

Die Bote aus dem Riesengebirge

• Geseiensste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsstraße.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 283. - 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien,

Anzeigenpreis:

Die 1spaltige kleine Zeile für Auftraggeber im Orts- und Nachbarortsverkehr . . . Mt. 0.35.
für darüber hinauswohn. Auftraggeber Mt. 0.45.
Anzeigen im Anschluss an den Schriftteil Mt. 1.50.

Jerntuf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Donnerstag, 4. Dezember 1919.

Jerntuf: Schriftleitung Nr. 287.

Clemenceaus Verteidigung.

Die neue Note.

Herr Clemenceau ist unbehaglich zu Mut. Die Urteile der Neutralen, die er in den letzten acht Tagen über die allem menschlichen Empfinden höhnisch sprechende Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen hat anhören müssen, sind selbst auf diesen Menschen nicht ohne Eindruck geblieben. In der seit zwei Tagen angekündigten, nunmehr in Berlin eingegangenen Antwort auf die deutschen Vorstellungen sucht er sich und Frankreich gegen den von aller Welt erhobenen Vorwurf, sich in frevelhaftester Weise an den einfachsten Begriffen von Recht und Gerechtigkeit zu versündigen, zu verteidigen und alle Verantwortung für die Brutalisierung der wehrlosen Gefangenen auf die deutsche Regierung abzuwälzen. Er sagt in der Hauptsache:

Sie haben am 27. November ein Schreiben über die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen an mich geschickt, das eine Reihe von Behauptungen enthält, deren Scheitern der Ton nicht ausreicht, um ihre Unrichtigkeit zu verdeutlichen. Ganz allgemein hat Deutschland in der Kriegsgefangenenfrage nur ein in dem von ihm unterzeichneten Friedensvertrage formuliertes Recht, nämlich auf Beginn der Heimführung am dem Tage der Inkraftsetzung des Vertrages, die auf den endgültigen Austausch der Ratifikationsurkunden folgt. Jede Abweichung von diesen Bestimmungen, die für die Vertragsparteien verbindlich sind, ist eine Verletzung. Die Behauptung, die Gefangenen seien schuldlos und für die Kriegsvorgänge nicht verantwortlich, ist der Begründung nicht stand. Ihre Note erklärt, die französische Regierung habe zuerst am 29. August 1919 und später aus Anlass der deutschen Kohlenlieferung oder bei der Zahlung einer Ration an das Rote Kreuz, als Entschädigung für die Ermordung des Sergeanten Manheim in Berlin, bestimmte Verpflichtungen hinsichtlich der früheren Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen übernommen, diese dreifache Behauptung enthält der Vereinbarung. Niemals ist die französische Regierung in eine eigene Verpflichtung in dieser Frage eingegangen. Die Erklärung vom 29. August 1919, die aus Gründen der Menschlichkeit und nicht aus irgendwelchen Zugeständnissen von deutscher Seite den Entschluss der Verbündeten veranlaßt hat, das Inkrafttreten des Friedensvertrages hinsichtlich der Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen vorzubereiten ist später erfolgt als die Festsetzung über die Kohlenfrage und diejenige über den Sergeant Manheim, die dabei jedenfalls eine befriedigende Lösung damit gefunden haben, daß die französische Regierung der Heimführung zugestimmt hat. Diese Erklärung ist nicht zwischen der französischen und der deutschen Regierung in Form eines aus Verhandlungen hervorgegangenen Versprechens vereinbart worden. Es ist dies eine humanitäre Erklärung auf der Verbündeten über die Gefangenen der von ihnen gemachten deutschen Kriegsgefangenen. Diese Erklärung verläuft:

1. Den sofortigen Beginn der Heimführung.
2. Die Möglichkeit der Unterbrechung dieser wohlwollenden Politik für den Fall, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk nicht die Verpflichtungen aus dem Waffenstillstande, die sie bis zur endgültigen Ratifizierung des Vertrages bindet, erfüllen sollte. Gemäß diesem einstimmigen Beschlusse der Verbündeten hat die Heimführung sofort begonnen, ist mehrere Monate durch die Rückkehr der deutschen Gefangenen aus England, Amerika und Belgien verwirklicht worden, wiederum gemäß der Erklärung vom 29. August 1919 ist die Heimführung der Kriegsgefangenen eingeleitet worden, wegen der Verletzungen, der Nichterfüllung und der unvollständigen Erfüllung der Bedingungen des Waffenstillstandes durch die deutsche Regierung.

Durch die Note vom 1. November sind der deutschen Regierung diese Verstöße gegen die beim Waffenstillstand vom 11. November 1918 übernommenen Verpflichtungen vorgehalten worden. Sie wurde von den Maßnahmen und Strafen unterrichtet, die vorgesehen sind, um die vollkommene Durchführung der im Friedensvertrage nicht erneuerten Waffenstillstandsbedingungen zu sichern. Die französische Regierung verfolgt keine auf die Zurückbehaltung der Gefangenen gestützte Politik und bedient sich ihrer nicht als Druckmittel. Sie hält sich lediglich an die Bestimmungen des Vertrages und wenn die im Monat November eingeleiteten wohlwollenden Maßnahmen nicht bis zu Ende geführt wurden, so ist dieser Entschluß auf die Verstöße der deutschen Regierung gegen ihre eigenen Verpflichtungen zurückzuführen.

Die Verantwortlichkeit Deutschlands für die Verzögerung in der Heimführung der Kriegsgefangenen ergibt sich unmittelbar und schlagend aus der Tatsache, daß auf die Note der Alliierten vom 1. November keine Antwort erteilt wurde, und daß die deutschen Vertreter, nachdem die zur Verhandlung der Arbeit und zur Ausführung des Friedensvertrages eingesetzte Kommission nach Paris entsandt war, zwei Tage nach ihrer Ankunft wieder nach Berlin zurückberufen wurde, obwohl das Datum und das Verfahren für die Prüfung der aufgeworfenen Fragen im Einvernehmen mit diesen Delegierten festgelegt worden war. Die deutsche Regierung ist es, die sich in der Frage der Kriegsgefangenen der Erregung der deutschen Öffentlichkeit, Meinung gegen die Alliierten, ganz besonders gegen Frankreich, zu bedienen suchte. Anstatt sich an den in Aussicht genommenen Abschlusshandlungen zu beteiligen, hat die deutsche Regierung die diplomatische Haltung eingenommen und in einem unerträglichen Ton eine Erörterung über die Heimführung der Gefangenen eröffnet, obwohl es in ihrer Macht stand, daß diese sogleich nach Ende vorigen Monats, das heißt, nach wenigen Tagen, heimkehrten.

Verteidigungsversuche hinsichtlich Schleswigs und Oberschlesiens, wie die Frage der baltischen Provinzen (wenn Deutschland sich erst auf starken Zwang hin zur teilweisen Erfüllung seiner Verpflichtungen verstanden hat) noch auf Artikel 61 der Vereinbarung, der bis zum heutigen Tage noch nicht ausgegeben ist (wartete doch die deutsche Regierung stets den letzten Augenblick im moralischen oder tatsächlichen Zwang ab, ehe sie ihrer Verpflichtung nachkam), noch schließlich auf die lächerliche Behauptung eingegangen, daß Deutschland auf seine Propaganda in Elsaß-Lothringen verzichtet habe, von der die Alliierten so viele unzweifelhafte Beweise besitzen, lehne ich ab. Ich will mich nur mit der Frage der Auslieferung der Schuldigen beschäftigen. Die deutsche Regierung leugnet selbst nicht, daß zahlreiche Verbrechen begangen worden sind und daß das sittliche Gefühl verletzt würde, wenn die Verbrechen, deren Urheber bekannt sind, unbestraft blieben.

Die Note schildert weiter die Verwüstungen in Nordfrankreich und Belgien und sagt:

Kein Mensch kann das Bögen Deutschlands begreifen, sich mit der Wiederaufnahme seiner Frevel abzufinden. Angesichts der Gewalttätigkeiten der Bewohner dieser Gebiete könnte ein unparteiischer Beobachter seine Enttäuschung über die Stellungnahme Deutschlands und den anmaßenden Ton seiner Note nicht zurückhalten.

Endlich kommt Herr Clemenceau in dem langen Schreiben zu dem Schluß:

Solange sich Deutschlands Gewissen nicht regt, wird die ganze Welt begreifen, daß das Unrecht wieder gut gemacht werden muß und Verbrecher ihre Strafe finden müssen, daß Deutschland nicht erwarten, daß es in die Gemeinschaft des Völkerbundes eintreten, noch bei den Alliierten Verzeihung für die Vergehen und Mißbeurteilung für die gerechten Friedensverhandlungen erlangen werde.

Soweit Herr Clemenceau!

Er irrt, wenn er glaubt, mit dieser Verteidigungsrede Einbruch machen und das Urteil, das sich die Welt über Frankreichs wahnwitzige Grausamkeit gebildet hat, irgendwie mildern zu können. Die Menschheit weiß, wie die Dinge liegen. Frankreich und Frankreich allein von allen Ländern hat, darüber täuschen keine Noten mehr hinweg, die Gefangenen zurückgehalten einzig zu den Zwecken, um seinen erpresserischen Gelüsten frönen zu können. Das Protokoll, durch das Deutschland sich vor Inkrafttreten des Friedens zur gütwilligen Hergabe auch des letzten Hemdes verpflichtet soll, hat auch dem Letzten die Binde von den Augen gerissen. Herr Clemenceau hütet sich wohlweislich auf all das einzugehen, er hütet sich, auch nur zu erwähnen, daß er in seinem letzten Schreiben die Freigabe der Gefangenen ausdrücklich von der Bestellung bürgerlicher Arbeiter abhängig gemacht hat und hütet sich auf den deutschen Vorschlag, die Verantwortung für die Schiffsversenkung von Scapa Flow durch ein neutrales Schiedsgericht prüfen zu lassen, einzugehen. Mit großen Worten sucht er das Urteil der Welt zu verwirren. Es wird ihm nicht gelingen. Vor allem aber dürfen wir uns in Deutschland den klaren Blick nicht trüben lassen. Durch Nachgiebigkeit, das hat nun wohl auch der Letzte begriffen, ist für die Bedauernswerten hinter dem Stacheldraht nichts zu erreichen. Schritt um Schritt ist die deutsche Regierung den Ansprüchen Clemenceaus entgegengekommen mit dem einzigen Erfolge, daß der Patron heute in dem Augenblick, da er seine Verpflichtungen erfüllen soll, mit dreifacher Stirn leugnet, je Versprechungen gegeben zu haben. Auf dem Wege kommen wir nicht weiter. Und wenn gerade heute das halbamtliche Londoner Regierungsblatt Daily Chronicle erklärt, daß die Entente ja mit sich werde reden lassen, wenn Deutschland beweise, daß es durch die von ihm geforderten Entschädigungen im Wiederaufbau mehr behindert werde, als beabsichtigt sei, so handelt es sich auch dabei lediglich um Peinruten. Wir müssen fest bleiben. Wir können aber nur fest bleiben, wenn sich in dieser einen Frage, in der es wirklich keine Parteiminterschiebe geben sollte, das ganze Volk geschlossen hinter die Regierung stellt. Wer jetzt in dieser Stunde, um seine Parteibettelsuppe zu wärmen, der Regierung mit Vorwürfen in den Arm fällt, versündigt sich schwer an unseren bedauernswerten Kriegsgefangenen Brüdern. Bleibt Deutschland aber geschlossen und einig, dann wird das Weltgewissen, das sich in allen neutralen Ländern regt, selbst einen Clemenceau zwingen, den Geboten der Menschlichkeit und Gerechtigkeit durch Freigabe der Gefangenen zu entsprechen.

Neue Forderungen.

Unterdrückung militärischer Rundgebungen.

vb. Berlin, 3. Dezember. (Draht.)

Auf einen Vorschlag des Marschalls Foch soll, wie die „D. A. Ztg.“ meldet, der Oberste Rat in Paris beschlossen haben, von Deutschland die Unterdrückung militärischer Rundgebungen zu verlangen, da diese im Widerspruch zu den Bestimmungen des Friedensvertrages stehen.

Die Scapa Flow-Leute zu weiteren Opfern bereit.

Der Berliner Lokalanzeiger veröffentlicht einen Aufruf der zurückgehaltenen Scapa Flow-Besatzungen und Krieger an die Heimat, in dem es u. a. heißt: Wird infolge unserer Heimsendung Deutschland gezwungen werden, schwachwasse Bedingungen zu unterzeichnen, so wollen wir alle Mann für Mann weiter das Los der Kriegsgefangenschaft tragen. Dann tun wir weiter unsere Pflicht für unser geliebtes Vaterland, für unsere Heimat, für unser Deutschland — Deutschland über alles!

Die Reichseinkommensteuer.

Mit der Vorlesung des Gesetzentwurfs einer Reichseinkommensteuer wird ein neuer Abschnitt in der deutschen Steuer-geschichte angebahnt, da hiermit das Kernwerk der ganzen direkten Besteuerung in die Hände des Reiches übergeht. Diese Vorlage kann nicht für sich allein gewürdigt werden, sondern muß im Zusammenhang mit dem Landessteuergesetz betrachtet werden, soweit die politische Wirkung in Frage steht. Darüber ist sich die Regierung vollkommen klar, daß durch die neue Steuerordnung der Einheitsgedanke im Reich wesentlich gefördert und das Reich auf eine viel stärkere materielle Grundlage gestellt wird.

Was den Inhalt des Entwurfs, wie er nunmehr der Nationalversammlung zugeht, anlangt, so sei im wesentlichen folgendes mitgeteilt:

Die persönliche Steuerpflicht erstreckt sich auf alle Deutschen, soweit sie sich nicht länger als 2 Jahre dauernd im Ausland aufhalten, ohne im Inland einen Wohnsitz zu haben, weiter auf Nichtdeutsche, wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz haben oder sich dort des Erwerbes wegen oder länger als 6 Monate aufhalten. Die oben genannten Personen werden mit ihrem Gesamteinkommen zur Einkommensteuer herangezogen.

Was den Begriff des Einkommens anbelangt, so ist dieser gegenüber den Landessteuergesetzen wesentlich erweitert worden. Während in den Landesgesetzen im allgemeinen nur das Einkommen aus bestimmten Quellen erfaßt wurde, gelten nach dem Entwurf als Einkommen alle Einkünfte aus Grundbesitz, aus Gewerbebetrieb, aus Kapitalvermögen und aus Arbeit, sowie sonstige Einnahmen ohne Rücksicht darauf, ob es sich um einmalige oder wiederkehrende Einkünfte handelt oder aus welchen rechtlichen oder tatsächlichen Gründen sie dem Steuerpflichtigen zufließen. Es gehören demnach zum steuerbaren Einkommen alle Einkünfte, die nicht ausdrücklich im Gesetz davon ausgenommen sind. Es sind insbesondere als steuerpflichtig folgende hervorzuheben:

1. Leibrenten, Leibgebühren, Zeittrenten und andere ähnliche Renten,
 2. Zuschüsse und sonstige Vorteile, einerlei ob sie auf einem Rechtsanspruch oder ohne Bestehen eines solchen auf freiwilliger Zuwendung beruhen,
 3. Entschädigungen, die als Ersatz für entgehende Einnahmen gewährt werden,
 4. Vollertragsgewinne und ähnliche außerordentliche Einnahmen,
 5. durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.
- Von den Einkünften, die als steuerbares Einkommen nicht gelten und bei Berechnung des steuerbaren Einkommens auch nicht berücksichtigt werden brauchen, sind besonders folgende zu erwähnen:

1. einmalige Vermögensanfälle in Form von Erbschaften, Vermächtnissen, Schenkungen, Ausstattungen oder Aussteuerungen,
2. Kapitalerträge auf Grund von Versicherungen,
3. Kapitalabfindungen,
4. Versäumnis-, Kriegs-, Alters- und Trostengeldern, sowie Pensions- und Rentenerhöhungen,
5. sonstige Versorgungsbezüge, die auf Grund einer Infolge eines Krieges erlittenen Dienstbeschädigung bezogen werden, soweit sie zusammen mit den unter 4 genannten Beträgen den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigen,
6. die Naturalbezüge der Reichswehr und der Reichsmarine,
7. Bezüge des Steuerpflichtigen aus einer Krankenversicherung,
8. Bezüge aus öffentlichen Mitteln oder aus Mitteln einer öffentlichen Stiftung, die als Unterhaltungen wegen Hilfsbedürftigkeit oder als Unterhaltungen für Zwecke der Erziehung oder Ausbildung, der Wissenschaft oder Kunst bewilligt sind,
9. Gewinne, die durch Veräußerung von Gegenständen erzielt werden, die nach dem Vermögensgesetz (§ 8) zum nichtsteuerbaren Vermögen gehören, sofern die Gegenstände nicht in der Absicht der Wiederveräußerung erworben worden sind,
10. Gewinne, die durch Veräußerung von Grundstücken erzielt worden sind, vorausgesetzt, daß die Grundstücke nicht innerhalb der letzten 10 Jahre oder in der Absicht der Wiederveräußerung erworben waren.

Auf Feststellung des steuerbaren Einkommens dürfen vom Gesamtertrage der Einkünfte folgende Abzüge gemacht werden:

1. Extrasteuern und die üblichen Werbungskosten,
2. Die von dem Steuerpflichtigen gezahlten Schenksteuern, Renten und bauernden Lasten, Auswendungen zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltungsspflicht sind aber nicht abzugsfähig, auch wenn sie auf Grund einer privatrechtlichen Verpflichtung erfolgen,
3. Beiträge zu den Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Invaliden- und Pensionskassen,
4. Beiträge zu Sterbekassen bis zu einem Jahresbeitrag von insgesamt 100 Mark,
5. Beiträge zu den gesetzlichen Berufsvertretungen,
6. bei einzelnen Veräußerungsgeschäften erzielte Verluste, es sei denn, daß im Fall der gewinnbringenden Veräußerung der Gewinn nicht zum steuerbaren Einkommen addiert würde.

Andere Abzüge als die vorgenannten sind nicht gestattet. Der Steuertarif ist gegenüber den Landessteuern steuerbaren zum Teil erheblich erhöht worden. Es darf dabei allerdings nicht übersehen werden, daß die Reichsteuer anstelle der Landes- und Gemeindegemeinkommensteuern tritt. Steuerpflichtig ist nur der von dem Betrag von 1000 Mark übersteigende Teil des steuerbaren Einkommens. Einkommen unter 1000 Mark bleiben völlig steuerfrei, während alle Einkommen über 1000 Mark einem

Anspruch auf Abzug von 1000 Mark haben. Der steuerfreie Einkommensanteil erhöht sich um 500 Mark für die erste, um weitere 500 Mark für jede weitere zur Haushaltung zählende Person des Steuerpflichtigen. Der Tarif ist progressiv durchgestuft. Er beginnt, wie schon dieser Tage im Einzelnen dargelegt, mit einer Steuer von 10 v. H. der ersten angefallenen 1000 Mark des steuerpflichtigen Einkommens und steigt bis 60 v. H. für den 500 000 Mark übersteigenden Teil des Einkommens.

Bei außergewöhnlichen Belastungen, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, sind bei Einkommen bis zu 20 000 Mark Ermäßigungen der Steuerhöhe zulässig. Die Ermäßigung darf betragen: Bei Einkommen bis zu 10 000 Mark bis zur Hälfte und bei Einkommen bis zu 20 000 Mark bis zu einem Viertel der Steuer. Als außergewöhnliche Belastungen gelten solche, die durch Unterhalt und Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalt mittel- oder Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Unfall, Krankheit oder durch besondere Aufwendung in Haushalten infolge der Erwerbslosigkeit der Ehefrau verursacht werden.

Hinsichtlich des Steuertarifes ist noch von großer Wichtigkeit die Bestimmung, daß bei Gewinnen aus einzelnen Veräußerungsgeschäften, bei Einnahmen, welche die Entlohnung für eine sich über mehrere Jahre erstreckende wissenschaftliche, künstlerische oder schriftstellerische Tätigkeit derselben, bei außerordentlichen Wadungen und bei Steuer von dem gesamten steuerpflichtigen Einkommen nach dem Hundertsatz erhoben wird, der sich nach Abzug der außerordentlichen Einnahme von dem Einkommen berechnet.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer erfolgt jeweils für ein Rechnungsjahr und zwar nach dem steuerpflichtigen Jahreseinkommen, das der Steuerpflichtige in dem dem Rechnungsjahr unmittelbar vorangehenden Kalenderjahr bezogen hat. Für die Feststellung des Einkommens aus Gewerbe und Bergbau sowie aus Land- und Forstwirtschaft tritt anstelle des Kalenderjahres das Wirtschaftsjahr, sofern der Steuerpflichtige ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr angenommen hat.

Bezüglich der Steuererklärung ist darauf hinzuweisen, daß für alle Personen mit einem steuerbaren Einkommen von über 3000 Mark die Deklarationspflicht besteht.

Ueber die Einrichtung der Steuern bringt der Entwurf ganz neue Bestimmungen. Das Prinzip der Steuererfassung an der Quelle hat im vorliegenden Entwurf für Personen, die in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen, Aufnahme gefunden. In dem maßgebenden Paragraphen heißt es darüber:

Der Arbeitgeber hat bei der Lohnzahlung 10 v. H. des baren Arbeitslohnes zu Lasten des Arbeitnehmers einzubehalten und nach Anordnung des Reichsministers der Finanzen für den einbehaltenen Betrag Steuermarken in die Steuerkarte des Arbeitnehmers einzufügen und zu entwerfen. Der Arbeitnehmer kann die eingelebten und entwerteten Stempelmarken wie bares Geld bei seiner Steuerzahlung einzahlen. Im übrigen geschieht die Steuerentrichtung in der üblichen Weise.

Nach dem Entwurf soll das Reichseinkommensteuergesetz bei gleichzeitiger Außerkraftsetzung der Landes Einkommensteuergesetze mit dem 1. April 1920 in Kraft treten. Bis zur Veranlagung nach den neuen Vorschriften soll die Staats- und Gemeindefinkommensteuer weiter erhoben werden, die nach der letzten landesrechtlichen Einkommensteuerveranlagung zu entrichten war.

Der Entwurf eines Kapitalertragsteuer-Gesetzes.

Der Nationalversammlung ist neben anderen Gesetzesentwürfen auch der Entwurf eines Kapitalertragsteuergesetzes vorgegangen. Der Inhalt des Gesetzesentwurfes über die Kapitalertragsteuer ist folgender:

Von den Erträgen aus Kapitalvermögen wird eine Reichsteuer erhoben. Von dieser Steuer werden erfasst die Zinsen und Renten der Leihkapitalien, die Dividenden, Zinsen, Ausbeuten und sonstigen Gewinne, welche entfallen auf Aktien, Anleihen, Bauscheine sowie auf Anteile an der Reichsbank, an Kolonialgesellschaften, an bergbauverwaltenden Vereinigungen, welche die Rechte wirtschaftlicher Personen haben, und an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, deren Stammkapital mehr als 300 000 M. beträgt, oder bei denen die Zahl der Gesellschafter höchstens drei beträgt und zu Geschäftsführern keine anderen Personen als Gesellschafter bestellt sind; ferner Zinsen von Anleihen, die in öffentlichen Schuldbüchern eingetragen oder über die Zeichenscheine ausgestellt sind, ferner Zinsen, die bei Lebensversicherungs-Unternehmungen auf die Prämienreserven der Versicherten rechnungsmäßig nach dem Geschäftsjahr entfallen; ferner Zinsen und Renten von Hypotheken und Grundschulden, Renten von Rentenschulden, sodann vornehmlich Rentenbezüge, Zinsen aus den privaten Darlehen einschließlich der Einlagen bei Sparkassen und Banken, sowie Diskontverträge von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Schabwäse, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt. Bei Tilgungshypotheken und Tilgungsanleihen wird nur derjenige Teil der Zahlung als Kapitalertrag betrachtet, auf den jeweils noch nicht gezahlte Kap-

italertrag als Zinszahlung entfällt. Steuerpflichtig sind die Erträge aus inländischen wie aus ausländischen Kapitalanlagen.

Nicht als Kapitalanlagen im Sinne des Gesetzes gelten solche Summen, die bei unverzinslichen Prämienanleihen über den Nennwert hinaus zurückgezahlt werden. Von der Steuer sind befreit alle Kapitalerträge, die den öffentlichen Sparkassen und den Trägern der reichsgesellschaftlichen Sozialversicherung zustehen, weiter Zinsen von Hypotheken und Grundschulden, Darlehenszinsen und Diskontbeträge, soweit dieselben Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungsunternehmen zustehen, wie solchen Unternehmungen, die der Anschaffung und Darlehen von Geld dienen, wie Sparkassen, Banken, Bankiers, Hypothekenbanken, Schiffpfandbriefbanken, öffentlich rechtliche Kreditanstalten, Kreditgenossenschaften, Finanzierungsinstitute. Befreit sind ferner Zinsen und Diskontbeträge, soweit sie auf Ausleihung seitens des Reiches, der Länder oder der Gemeinden beruhen, und Kapitalerträge aus Wertpapieren, die nach dem Hypothekendarlehen als Deckung für ausgegebene Pfandbriefe in ein Register eingetragen sind.

Da die Steuer eine Ertragsteuer ist, so kommt ein Abzug von Schuldzinsen oder Verbundkosten nicht in Betracht. Nur von den Erträgen der ausländischen Kapitalanlagen kann die auf dem Ertrag ruhende Auslandssteuer abgezogen werden.

Steuerpflichtig ist der Gläubiger der Kapitalerträge nur bei den auf die Prämienreserven entfallenden Zinsen. Mit Ausnahme der Diskontbeträge und der Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen ist aber der Schuldner gegenüber der Steuerbehörde verpflichtet, zu Lasten des Gläubigers die Steuer zu entrichten. Bei den Erträgen der Erwerbsgesellschaften und den Anleihen wird die Steuer gleich bei der Auszahlung abgezogen. Bei den Hypothekenzinsen usw. hat der Schuldner dem Gläubiger die Zahlung anzuzeigen und dabei Vordrucke, die vor dem Gebrauch abgestempelt sind, oder Stempelmarken zu verwenden. Vereinbarungen, wonach der Schuldner die Steuer zu Lasten des Gläubigers übernimmt, sind nichtig. Die Steuer beträgt 10 v. H.

Eine Erstattung der Steuer kann auf Antrag erfolgen bei Zeichnern von deutschen Kriegsanleihen, die nachweislich zur Zeichnung oder zur Aufrechterhaltung des Wertes gezeichnete Kriegsanleihen Darlehen aufgenommen haben, insoweit, daß nur der Ueberschuß der Kriegsanleihen über die Schuldzinsen der Steuer unterliegt; ferner bei denjenigen Erwerbsunternehmungen, deren Anteilserträge selbst der Steuer unterliegen, sofern sie nachweislich mindestens seit Beginn des letzten Geschäftsjahres ein Fünftel der gesamten Aktien, Anleihen, Bauscheine oder Anteile einer anderen Erwerbsgesellschaft in Besitz haben, für die auf die Anteile des anderen Unternehmens entfallenden Kapitalerträge.

Ferner ist zum Schutz der kleinen Rentner in das Einkommensteuergesetz eine Vorschrift aufgenommen, wonach die Kapitalertragsteuer zu drei Vierteln auf die Einkommensteuer angerechnet wird, wenn der Steuerpflichtige mehr als 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig ist, sein Einkommen nicht mehr als 5000 Mark beträgt und entweder nur aus Kapitalzinsen oder aus Kapitalerträgen in Verbindung mit Wartegeldern, Ruhegehältern, Witwen- und Waisenvorsorgen und anderen Bezügen für frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit fällt.

Das Gesetz soll am 1. März 1920 in Kraft treten. Mit diesem Tage tritt die Vorschrift über die Besteuerung der Habenzinsen der Banken und Bankiers nach Tarifnummer 10 des Reichs-Stempelgesetzes in der Fassung vom 26. Juli 1918 außer Kraft.

Preussische Landesversammlung.

3 Berlin, 2. Dezember.

In der Landesversammlung kam am Dienstag nach Erledigung mehrerer kleiner Anfragen der Gesetzesentwurf Groß-Berlin zur Beratung. Der Minister des Innern, Heine, gab ihm ein paar kurze Empfehlungsworte auf den Weg. Er wies darauf hin, daß erst die Revolution die Möglichkeit geboten habe, die schädliche kommunale Zersplitterung des einheitlichen Wirtschaftsgebietes Groß-Berlin zu beseitigen, weil die alten Regierungen das „demokratisch verfaßte“ Berlin nicht zu groß werden lassen wollten. Unterstaatssekretär Freund begründete dann in längeren Ausführungen den Gesetzesentwurf, der die acht Städte und 80 ländlichen Einheiten Groß-Berlins zu einer Gesamtgemeinde zusammenfassen will. Der Sozialdemokrat Bruns beantragte die Ueberweisung des Entwurfes an einen Ausschuss von 27 Mitgliedern. Er stimmte der Tendenz der Vorlage zu. Der Deutschnationalen Pädler dagegen vermißte im Entwurf die Rücksicht auf das historische Gewordene. Er trauerte den Reiten nach, in denen die Konservativen in Regierung und Verwaltung die Berliner blickten und eine Gemeinde gegen die andere auspielen konnten. Der demokratische Abgeordnete Dominicus kennzeichnete diese Gründe der konservativen Abneigung gegen ein Groß-Berlin. Er konnte aus seiner Praxis als Schönbörger Oberbürgermeister überzeugend nachweisen, welche Schäden die kommunale Zersplitterung im Gefolge hatte. Ohne sich auf die Einzelheiten des Entwurfes festzulegen, stimmte er seinem Grundgedanken zu. Im Ausschuss will die demokratische Fraktion ver-

schiedene Verbesserungen erreichen. Der Volksparteiler Dr. Leibniz stimmte in die Tonart des Abg. Lüdicke ein, während der Unabhängige Dr. Wehl ebenso wie der Zentrum Abgeordnete Käßberger sich freundlich zu dem Entwurf stellte. Die Vorlage ging schließlich an einen Ausschuss von 27 Mitgliedern. Eine Zentrumsanfrage über die Benachteiligung der Kriegsteilnehmer bei der Steuervorlage wurde von der Regierung dahin beantwortet, daß sich eine solche Benachteiligung nicht vermeiden lasse, daß aber Härten möglichst gemildert werden sollten. Diese Antwort konnte das Haus aber nicht befriedigen. Der demokratische Abg. Dr. Grund und mit ihm die Vertreter aller liberalen Parteien erklärten ein Notgesetz im Interesse der Kriegsteilnehmer für erforderlich und die Sache wurde dem Gemeindevorstand überwiesen.

Beamtenwirtschaftsverein.

Der Verband der Deutschen Beamtenvereine war am Sonntag zu einer großen Tagung in Berlin zusammengetreten. Das Ergebnis der mit großer Besonnenheit gepflogenen Beratungen wurde in der hier folgenden Resolution zusammengefaßt:

„Die zu einer Rundgebung des neuangeordneten Deutschen Beamtenwirtschaftsbundes im Lehrerbereichsverein in Berlin versammelten Beamten und Lehrer, Beamtinnen und Beamtinnenfrauen sehen in der Durchführung einer starken und umfassenden Selbsthilfe auf allen dafür in Betracht kommenden wirtschaftlichen Gebieten, im besonderen auch auf denen der Nahrungs-, Kleidungs- und Wohnungsbeschaffung, sowie der Geldwirtschaft, das einzige Mittel, das neben einer mit allen Kräften zu fördernden durchgreifenden Besoldungsreform geeignet sein kann, die durch geringe Entlohnung, Wucher und Ausbeutung verarmte Beamtenschaft vor wirtschaftlichem und sittlichem Verfall zu bewahren.“

Als Nahrungsmittel völlig außerstande, die von Tag zu Tag auf allen Gebieten wachsende Preiskrise zu bewahren, fordern sie, künftig auch als Wirtschaftsorganisation an der Entscheidung aller volkswirtschaftlichen und lebenswichtigen Fragen beteiligt zu werden, da schon ihre zahlenmäßige Stärke, die unter Anrechnung aller Angehörigen annähernd den halben Teil der Gesamtbevölkerung ausmacht, dieses Verlangen rechtfertigt.

Sie erwarten, und sich rücksichtslos und schärfste Bekämpfung des Wuchers und die vorläufige Festhaltung der gebundenen Wirtschaft, um mindestens für die lebenswichtigen Nahrungsmittel.

Von den öffentlichen Ämtern im Reich, Staat und Gemeinde erwarten die Beamtenschaft die tatkräftigste Förderung ihrer ganz wesentlich auch dem Gemeinwohl dienenden wirtschaftlichen Selbsthilfebestrebungen.“

Hinter diesem Entschluß zur Selbsthilfe steht die Erkenntnis, daß mit Gehaltsverhöhnungen auf die Dauer nichts getan ist, ja, daß das Geld dadurch schließlich entwertet wird, so daß ein Preis gebildet wird, in dem sich die Not, die man vermeiden will, gegenseitig steigert, daß andererseits durch Ausbeutung des auf allen Gebieten grassierenden Wuchers dies mehr zu erreichen ist.

Der Rückzug aus dem Baltikum.

Der Abtransport der deutschen Truppen im Baltikum geht weiter auf vorwärts. Einen Maßstab dafür bieten die Zahlen der Demobilisierungen, die sich seit 30. November von 5000 Soldaten und 2000 Zivilpersonen auf 9000 Soldaten und 2600 Zivilpersonen erhöht hat. Die deutsche Legion hat, wie wir hören, Maßnahmen getroffen, um etwaige Angriffse der Letten abzuwehren zu können.

Auch Rumänien vor dem Umsturz?

Die von Take Ionescu und General Averescu in Rumänien geleitete republikanische Bewegung breitet sich, wie französische Blätter melden, auch in Bessarabien, Hermannstadt und der Bukowina aus und nimmt eine für die Dynastie beunruhigende Wendung.

Parlamentseröffnung in Italien.

Sozialistische Kundgebungen. — Gerüchte über Unruhen.

Am Sonntag hat in Rom die feierliche Eröffnung des neu gewählten Abgeordnetenhauses durch den König stattgefunden. Die Sozialisten, die bei den Wahlen einen großen Erfolg davongetragen haben, benutzten die Gelegenheit gleich zu einer Kundgebung. Kaum hatte der König den Saal betreten, als die Sozialisten anstießen: „Es lebe der Sozialismus“ und die Arbeiterhymne anstimmten. Alle anderen Abgeordneten begrüßten dagegen den König mit enthusiastischen Rufen, sobald angeblich die sozialistischen Kundgebungen erstickt wurden. Nach einigen Minuten konnte der König mit seiner Rede beginnen. Aber nicht nur in Rom, sondern auch an vielen anderen Plätzen Italiens ist es anlässlich der Eröffnung des Abgeordnetenhauses zu sozialistischen Kundgebungen gekommen. Einzelheiten über deren Verlauf sind aber noch nicht bekannt geworden.

lauf sind aber noch nicht bekannt geworden, da die italienische Regierung wie in Kriegzeiten eine strenge Nachrichtenkontrolle verhängt hat. In Paris gingen aber die wilden Gerüchte über die Ereignisse in Italien um. Man spricht von einer Vollversammlung, Enthronung des Königs usw. Aus Amsterdam wird gemeldet, daß diese Gerüchte einen sehr schlechten Einfluss auf die Wechselkurse der Entente-mächte und der Schweiz hatten. Das englische Pfund sank um 23, der Frank um 80, der Schweizer Frank um 37 und selbst der Dollar um 6 Cent.

Deutsch-tschechische Handelskammern.

Die Verhandlungen der Vertreter des tschechischen Handelsministeriums in Berlin haben, wie aus Prag gemeldet wird, zur Vereinbarung wichtiger handelspolitischer Normen geführt. Die wichtigste Bestimmung der Vereinbarung ist, daß die Tschechoslowakische Republik und Deutschland sich gegenseitig freie Durchfuhr garantieren. Außerdem enthält die Vereinbarung zahlreiche Bestimmungen, durch die der Handel zwischen den beiden Reichen erleichtert wurde. Waren, die bisher nicht nach Deutschland eingeführt werden konnten, werden jetzt aus Böhmen auszuführen werden können. Das gilt insbesondere von Gablunger Waren, Glas, Porzellan, Ton, Chamottwaren, Musikinstrumenten, Kunstblumen, Haarnetze, Lederhandschuhen, Möbeln, Federn, Holz, Rentier, Papierwaren für Zigarren und Zigaretten und Mineralwasser. Dagegen werden aus Deutschland u. a. Rohstoffe und Hilfsstoffe für die Glas- und Keramikindustrie, Kunstleder, Glühlampen, Maschinen, Automobilbestandteile, Karben und Lacke nach Böhmen eingeführt werden können. Spielzeug und Weihnachtsbaumschmuck und Porzellanwaren einzuführen, wird nach Möglichkeit bewilligt werden. Außerdem werden alle Geschäfte, die auf der Leipziger Messe abgeschlossen worden sind, gleich realisiert werden können, soweit sie nicht den Betrag von 18 000 M für jeden deutschen Besteller überschreiten.

Deutsches Reich.

— 51 verschobene Eisenbahnwagen mit Lebensmittel werden in zwei Befehlshabungen des Abteilungsamtes des früheren Preussischen Kultusministeriums in der letzten Nummer des Beeresverordnungsblattes geführt. Von diesen verschobenen 51 Wagen vernimmt das Provinzialamt Rastatt allein 44. Die anderen 7 gehörten zu einem Transport von 8 Wagen Feldvieh, den das Provinzialamt Erfurt an das Provinzialamt Bonn absandte, von denen aber glücklich nur ein einziger Wagen sein Ziel erreichte. Die enorme Zahl von 44 gestohlenen Wagen allein in Rastatt läßt darauf schließen, daß dort der Betrug im Großen organisiert gewesen ist. Die Liste der verschobenen Waren ist umfänglich: Roggenmehl, Weizenmehl, Gerstentrunk, Futtermittel, Wurstwaren, Margarine, Käse, Butter, Kakao, Knochenfett, Dörrgemüse, Pöckfleisch, Gerste, Bier, Kaffee, Hafer usw. usw. Auch acht Kinder sind darunter. Die Gesamtheit des allein an dieser Stelle gestohlenen Gutes geht in die Hunderttausende Kilogramm. Ein Zeichen trauriger Zeiten!

— Zusammenfassung der Eisenbahner. In Würzburg wurde in einer Konferenz zwischen Vertretern des Deutschen Eisenbahnerverbandes, der 450 000 Mitglieder zählt, und dem Deutschen Verkehrspersonalverband, der 85 000 Mitglieder hat, beschlossen, die Verschmelzung der beiden Verbände ab 1. Juli 1920 vorzunehmen.

— Die Feldwebellieutenants. Der deutschdemokratische Abgeordnete Dr. Hermann Wosen regt in einer Anfrage an das Reichswehrministerium an, den auscheidenden und auf Antrag aus den schon entlassenen Feldwebellieutenants und Oberbediensteten grundsätzlich den Charakter als Leutnant d. L. beim der Seewehr zu verleihen.

— Der erste Stabellau nach dem Kriege. Auf der Marinewerft in Kiel fand am Sonnabend der erste Stabellau nach dem Kriege statt. Es lief der Ersatztransportdampfer „Sohn“ glücklich vom Stabel. Der Dampfer ist der erste der vier Transportdampfer, die von der Firma Alfred Krupp in Essen der Germania-Werft in Auftrag gegeben wurden.

— Der nicht bezahlte Schützenkönig. Die Schützenkönige zu Dörfen in der Neumark hat eine merkwürdige Klage gegen den Staat angestrengt. Sie verlangt die Zahlung einer Summe für den Schützenkönig und stützt sich dabei auf eine Rabinettssorder vom 19. April 1748. Der mehrheitlich sozialistische Abgeordnete Brückner hat auf diesen Vorgang hin folgende Anfrage an die preussische Regierung gerichtet: „Ist die Schützenkönig-Regelung bereit, in die Prüfung aller Rabinettssorder einzutreten und dieselben aufzuheben? Man möchte einmal sehen, daß nach der Beseitigung der Dynastie alle herkömmlichen Rabinettssorder gegenstandslos geworden sind. Oder sollte eine neue Revolution notwendig sein, um auch die königlichen subventionierten Schützenkönige zu kürzen?“

— Feldmarschall Madensen ist Mittwoch vormittag wohlbehalten in Berlin eingetroffen, dort mit militärischen Ehren empfangen worden und nach mehrstündigem Aufenthalt nach Pommern weitergereist.

— Die bayerische Königspartei ist nunmehr in München gegründet worden. Das Programm dieser Partei lautet: Volksherrschaft und gesetzgebende Körperschaften, zwei Kammern, von denen die erste die ständige Volksvertretung ist, Heierendium des Königs gegen etwaige parlamentarische Mißwirtschaft, freie Kirche im freien Staat, freie Schule für freie Eltern. Die Partei ist namentlich in Unterfranken, Niederbayern, nördlich der Donau und auch nördlich von München gut organisiert, in Schwaben weniger. Hochadel, Adel, Intellektuelle und ältere Beamte haben sich bisher abwartend verhalten. Die Versammlung ermächtigte den Referenten, an den König von Bayern ein Dubbingstelegramm zu senden.

— Der ehemalige Reichsernährungsminister und frühere Oberpräsident von Ostpreußen, von Batocki, ist laut Täg. Rundsch. zum ordentlichen Professor der philosophischen Fakultät der Universität Königsberg ernannt worden.

— Kohlenpreise. In den letzten Tagen haben neue Verhandlungen über Erhöhung der Kohlenpreise stattgefunden. Die Vertreter des Bergbaus forderten sie diesmal in erster Linie zu dem Zweck, um ihre Betriebe technisch wieder auf die Höhe der Friedensförderungen zu bringen. Der neu gegründete Reichskohlenverband hatte in seiner ersten Sitzung auf einen vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat gestellten Antrag, dem sich andere Vereine anschlossen, eine Erhöhung des Steinkohlenpreises um 20 Mk. je Tonne beschlossen. Der Reichswirtschaftsminister beanstandete diesen Beschluß, aber nur wegen der Höhe der Forderung, die zurzeit eine zu schwere Belastung unseres Wirtschaftslebens bedeuten würde. Nunmehr ist nach langen Verhandlungen dem Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat eine Erhöhung der gegenwärtig geltenden Preise um 7,50 Mk. je Tonne ohne Steuer mit Wirkung ab 1. Dezember 1919 bewilligt worden. Wegen der anderen Berggebiete sind die Prüfungen noch im Gange.

— Der Bund deutscher Frauen zur Befreiung der Gefangenen erläßt folgende Rundgebung: Die deutschen Frauen und Mütter, die mit heißer Sehnsucht auf die Rückkehr ihrer in französischer Kriegsgefangenschaft zurückgehaltenen Söhne und Gatten warten, müssen es entschieden ablehnen, daß die Frage ihrer Freigabe verknüpft wird mit der Frage des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in Nordfrankreich. Die deutschen Frauen und Mütter haben daher auch tiefes Mitleid mit den Bewohnern der zerstörten Gebiete und wünschen ihr Verlangen, baldmöglichst wieder eine Heimatstätte zu haben. Darum richten sie an die deutschen Männer die Bitte, sich zahlreich melden zu wollen, um beim Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu helfen.

— Die Werftarbeiter für die Alfordarbeit. In einer Versammlung der mehrheitssozialistischen Werftarbeiter der Vulkanwerft in Hamburg wurde ausgeteilt, daß die Stilllegung des Betriebes durch die Werftleitung verständlich erscheine, denn in dem Betriebe habe, hervorgerufen durch unverantwortliche Fehler und Fehler, die Anarchie geherrscht. Die Diebstähle hätten in demselben erschreckenden Maße zugenommen, wie die Arbeitsleistung abgenommen. Es müsse sich ein Alfordsystem finden lassen, das menschenwürdig sei und den Arbeitern angemessene Löhne sichere. — Inzwischen haben sich die Arbeiter von Blohm & Voß für die Wiedereinführung der Alfordarbeit erklärt. Auch bei der Deutschen Werft in Hamburg-Altenwärder wurde von der Arbeiterschaft mit großer Stimmenmehrheit die Wiedereinführung der Alfordarbeit beschlossen.

Ausland.

Schluß der Arbeiterkonferenz in Washington. Die internationale Arbeiterkonferenz hat ihre Sitzungen beendet. Die Tagesordnung für die im Januar 1920 in Paris zu eröffnende neue Sitzung wurde festgesetzt. Bis zur Ratifizierung des Friedensabkommens können die in der jetzigen Konferenz getroffenen Beschlüsse keinerlei bindende Kraft haben. Es wurde ein Ausschuss ernannt, der notwendige Maßnahmen treffen soll, um den jetzt getroffenen Beschlüssen nach erfolgter Ratifizierung des Friedensabkommens bindende Kraft zu verschaffen.

Die Lage in Ägypten. In Ägypten herrscht augenblicklich scheinbar Ruhe, es ist aber zu befürchten, daß diese nur vorübergehend sei und daß sich weitere schwere Unruhen bei der Ankunft der britischen Kommission, die mit der Ausarbeitung einer Verfassung beauftragt ist, ereignen könnten. General Allenby meldet, daß in der letzten Nacht neuerdings auf englische Soldaten geschossen wurde, als sie aus dem Theater kamen; es gelang jedoch nicht, die Täter zu verhaften.

Die italienischen Sozialisten an die ägyptischen Nationalisten. Der sozialistische Parteisekretär sandte den ägyptischen Nationalisten ein Sympathietelegramm, worin er den Ägyptern die Unterstützung der italienischen Sozialisten im Kampf um ihre Unabhängigkeit versichert.

Kampf gegen das Deutschtum in Prag. In einer Rundgebung des Magistrats wird die vollkommene Entfernung deutscher Aufschriften in Prag auf öffentlichen Schildern, Reklametafeln usw. bis spätestens Ende dieses Jahres an-

Der ägyptische Aufstand. Der Vorsitzende der amerikanischen Friedensdelegation erklärte einem Mitarbeiter der „Chicago Tribune“, daß General Alhambri über 100 000 Mann Truppen verfüge. Seit dem 25. Oktober sind bei den Unruhen in Kairo und Alexandrien 100 Personen getötet worden. Von den britischen Soldaten wurden über 500 in Straßenkämpfen verwundet. Ägypten lehne sich gegen die britische Herrschaft auf. Zum ersten Male in der Geschichte seien alle Ägypter einig in ihrem Widerstande. Es ist bezeichnend, daß alle Konsulate ihren Regierungen berichtet haben, daß die Revolten sich nur gegen England richten. Mehrere Ägypter sind hingerichtet worden.

Amerikanische Intervention in Mexiko. Nach einem Kabeltelegramm aus Mailand sind die amerikanischen Truppen zur Intervention in Mexiko bereit. In amerikanischen Blättern wird versichert, daß die Intervention vom amerikanischen Senat grundsätzlich beschlossen worden sei.

Massenkonfurs in Wien. Die Wiener Mittagspost meldet, daß eine große Anzahl bedeutender Wiener Geschäftshäuser, besonders der Konfektions- und Spinnereibranche, sich in Zahlungsunvermögen befinden, die durch das Fälligerwerden ihrer Schweizer Verbindlichkeiten hervorgerufen sind. Es sind dies Geschäftsbauern erster Firmen Wiens, deren Ruin im Ausland als solches begründet ist. Ein Wiener großes Kaufhaus hat Ende des Jahres Wechselschulden in Höhe von 100 Millionen zu begleichen. Die Schweizer Fabrikanten haben ihre Wiener Schuldner bisher nicht gedrängt, da sie wissen, daß jedes Drängen ihre Schuldner zum Konkurs treiben muß. Inzwischen sind aber in der Schweiz unannehmliche Verhältnisse eingetreten, so daß die Schweizer Fabrikanten genötigt sind, von ihren Wiener Schuldner Geld einzufordern.

Die Kohlennot in Frankreich. Die Volksrepräsentation von Paris erließ eine Verfügung, die vom 3. Dezember bis auf weiteres eine starke Einschränkung des Kohlenverbrauches anordnet.

Wilson gekümmert. Präsident Wilson hat nach amerikanischer Meldung von seiner jüngsten Krankheit eine rechtsseitige Lähmung zurückbehalten.

Massenklirklungen in Petersburg. In Petersburg wurden von den Bolschewiken wegen Unterstützung der weißen Truppen noch weitere dreihundert Personen hingerichtet.

Eisenbahn- und Postdiebstähle in der Tschecho-Slowakei. Seit dem 28. Oktober 1918 wurden auf der Eisenbahn und der Post in der Tschecho-Slowakei für 120 Millionen Waren und Sendungen gestohlen.

Prozeß gegen wassonische Altklisen. Vor dem Schwurgericht in Pamur findet ein Prozeß gegen 23 wassonische Altklisen statt, die angeklagt sind, dem Feinde Dienste geleistet zu haben. Es handelt sich um die Beamten der wassonischen Ministerien. Rehn Angeklagte würden erscheinen; die anderen sind flüchtig.

Aus Stadt und Provinz.

Gieschberg, 4. Dezember 1919.

Die Freiheit der Berge und Wälder.

Im Robtengebirgsverein Breslau sprach kürzlich Justizrat Dr. Niemann über Beaufreiheit in den Bergen. Er wies darauf hin, daß nach den geltenden Rechten jeder Eigentümer, auch ein solcher von Wäldern und Gebirgen, berechtigt sei, jeden Verkehr außerhalb der öffentlichen Wege zu verbieten. Dies widerspräche dem natürlichen Rechtsbewußtsein und den modernen Anschauungen. Artikel 153 der neuen Reichsverfassung trifft die Bestimmung, daß Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich Dienst sein für das gemeine Beste. Es müsse Vorsorge getroffen werden, daß das Vortreten von Gebirgen und Wäldern auch außerhalb der öffentlichen Wege jedermann gestattet sei und daß auch die Aneignung von wildwachsenden Beeren und Pilzen zum eigenen Gebrauch nicht verboten werde. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Redners zu und beschloß, den Vorstand zu beauftragen, eine entsprechende Eingabe an die gesetzgebenden Körperschaften einzureichen.

Für die hier ausgetragenen Anschauungen wird man auch im Riesengebirge weitgehendes Verständnis haben. Aber auf der anderen Seite gehört nun allerdings auch dazu, daß die Besucher des Waldes, die Sammler von Beeren und Pilzen Rücksicht nehmen sowohl auf den Eigentümer wie auf den Wald selbst. Unvorsichtige Verschädlungen, wildes Gekrill u. dergl. sollten als selbstverständlich unterlassen werden. Der deutsche Wald, das deutsche Gebirge mit ihren Tieren und Pflanzen sind unser herrliches Naturdenkmal. Wenn wir es im rechten Sinne mitzusehen wollen, müssen wir es auch zu schonen verstehen.

Fremdenverze und Gewerkschaftsartell.

In einer Sitzung des Gewerkschaftsartells am Sonntag wurde eine Entschiedenheit einstimmig angenommen, in der die Arbeiterschaft von Serischdorf-Warm-

brunn das Ortsarztamt beauftragt, dem Kreisaußschuß Folgendes zu erklären:

Die Arbeiterschaft steht in Sachen des Fremdenverkehrs voll und ganz auf der Seite des Kreisaußschusses und erlucht denselben, den zuständigen Behörden mitzuteilen, daß wir nicht gewillt sind, uns die ohnehin schlechten Ernährungsverhältnisse durch massenhaften Zustrom von Schiebern und Kriegsgewinnlern (denn wirklich Kranke kommen nicht zum Winterport) noch verschlechtern zu lassen. Wir sind fest entschlossen, den Winterverkehr der Fremden mit allen Mitteln, eventuell auch mit Gewalt, zu verhindern.

Wenn von den protestierenden Interessenten behauptet wird, daß die Fremden der Versorgung der einheimischen Bevölkerung keinen Abbruch machen, so erklären wir das für eine Unwahrheit. Sind es doch gerade Schreiberhauer Ausflüchter, die überall enorme Preise bieten, z. B. für den Zentner Kartoffeln 30—40 Mk., für Weizen sogar bis 100 Mk., und dabei erklären, die Fremden zahlen uns jeden Preis.

Wir erwarten daher vom Kreisaußschuß, daß er bei den oberen Behörden seinen ganzen Einfluß dahin geltend macht, daß die Fremdenverbreitung endgültig durchgeführt wird. Die wertvolle Bevölkerung steht in dieser Sache geschlossen hinter der Kreisleitung.

Das diesige sozialdemokratische Blatt hat dieser Meldung hinzu, daß die Stimmung der Versammlung darin gipfelte, daß die Arbeiterschaft des Hirschberger Tales entschlossen sei, Sportfeste nicht zustande kommen zu lassen.

Grenzorganisation.

Die Landesgrenzpolizei im Regierungsbezirk Liegnitz erhält folgende Organisation: a) an der polnischen Grenze: Grenzpolizei-Abteilung Glogau in Glogau, Langenau, Kommandantur, Fernruf Glogau 498. Leiter Grenzpolizei-Inspektor Major v. v. Kestler. In Neusalz und Traustadt sollen Kommissariate eingerichtet werden. b) an der tschecho-slowakischen Grenze: Grenzpolizei-Abteilung Greiffenberg, Bahnhofstr. 24, Fernruf Greiffenberg 48, Leiter: Grenzpolizei-Inspektor Major v. v. Giesel, Vertreter Grenzpolizeikommissar Strauch. — In Seidenberg, Greiffenberg oder Hirschberg und Landeshut sollen Kommissariate eingerichtet werden.

Großfeuer.

1. Petersdorf, 3. Dezember.

Heute Morgen zwischen 5 und 6 Uhr brach in dem in der Nähe des Bahnhofes Ober-Petersdorf gelegenen neuen Sägewerk des Zimmermeisters Julius Erner Feuer aus, das in den Holzvorräten reiche Nahrung fand und sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Auch mehrere in der Nähe des Gebäudes stehende große Holzhaufen wurden von den Flammen ergriffen und verbrannten. Das Feuer war infolge der riesigen Flammen- und Rauchentwicklung weit hin sichtbar, so daß sich zahlreiche Löschhilfe einfinden, in erster Reihe die Ortswehr. Die Wehren konnten das Feuer nur auf seinen Herd beschränken. Nach nur knapp zwei Stunden war das gesamte Werk vollständig niedergebrannt. Es war mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen, und erst vor zwei Wochen hatte man eine neue Erhausforanlage eingebaut. In dem Sägewerk befand sich auch eine Baustofferei, in der zurzeit besonders die Türen, Fenster usw. für die Arbeiterhäuser der Glanzkidenfabrik hergestellt wurden. Auch die Tischlerei, in der schon viele fertige Türen und Fenster lagerten, wurde vollständig ein Raub der Flammen. Dadurch wird leider auch die Fertigstellung der Arbeiterwohnhäuser verzögert. Ferner befand sich in dem Werk noch die Wohnung des Platzmeisters, der fast seine gesamte Einrichtung verloren hat. Der angerichtete Schaden ist bei den jetzigen hohen Holzpreisen natürlich sehr groß; er dürfte sicher mehrere hunderttausend Mark betragen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht genau festgestellt werden; man vermutet aber böswillige Brandstiftung.

* (Volkshochschule.) Der Vortrag über den „Humor in der deutschen Literatur“ am heutigen Mittwoch findet wieder im Gymnasium statt. — Der nächste Vortrag von Direktor Schmidt über „Verbände, ihre Organisation und Wirkung im wirtschaftlichen Leben“ findet Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr im Festsaal des Lyceums statt. — Der Vortrag von San.-R. Dr. Haedke fällt diese Woche aus.

* (Kartoffelversorgung.) Da fast alle Bedarfstellen und Industriebezirke von Kartoffeln so gut wie entblößt sind, hat die Provinzial-Kartoffelstelle die Landräte angewiesen, alle Maßnahmen zu treffen, um jetzt nach dem Eintritt frostfreien Wetters die unverzügliche Wiederaufnahme der Kartoffelverladungen zu gewährleisten.

* (Kartoffelablieferung.) Vom 26. Oktober bis 1. November 1919 wurden im Regierungsbezirk Kartoffeln abgefördert an Kempten seitens der Kreise: Bunzlau 6059, Trebstadt 618, Glogau 10580, Görlitz Land 1273, Goldberg 1107, Liegnitz Land 3136, Löwenberg 2214, Lüben 639, Sagan 671, Sprottau — Zusammen: 26 297 Zentner.

* (Nachmals die Kassachalbahn.) Die Eisenbahndirektion hat auf die in der Presse erhobenen Vorwürfe wegen schlechter Behandlung der Kassachalbahn eine Antwort gegeben, die wir gern veröffentlichten, die aber keine Antwort ist. Wir hatten uns gegen den stundenlangen Aufenthalt in Merzdorf gewendet und die Forderung erhoben, an die verkehrenden Güterzüge ein paar Personenwagen anzuhängen. Darauf geht aber die Eisenbahndirektion nicht ein, sondern beharrt eckig auf ihrem Fahrplan und behauptet, es könne nicht anders. Damit ist natürlich gar nichts gesagt, sondern es geht eben doch anders, wenn man in gewissen Schreibern nur ein wenig praktischer denken könnte. Wir werden nicht aufhören, immer wieder auf derartige Widerstände aufmerksam zu machen.

wh. (Zur Mündelsicherheit der Spar-Prämienanleihe) liegt ein Gutachten des Reichsanwalts der Justiz vor. Dort heißt es u. a.: Wenn der Sprachgebrauch die Forderungen in § 1807 Nr. 2 BGB. als mündelsicher bezeichnet — das bürgerliche Gesetzbuch kennt diese Bezeichnung nicht — so beruht dies auf der Erwägung, daß den Forderungen gegen das Reich oder einen Bundesstaat unbedingte Sicherheit zuerkannt wird. Weitere Bedingungen, als daß eine bestimmte Forderung gegen das Reich vorliegen muß, stellt der § 1807 Abs. 1 Nr. 2 nicht auf. Diese Bedingung erfüllt die Spar-Prämienanleihe. Allerdings gewährt sie nach ihren Bedingungen keine laufenden Zahlungen von Zinsen und der § 1806 BGB. schreibt vor, daß der Vormund verfügbares Mündelgeld in den dem § 1807 entsprechenden Forderungen „verzinslich“ anzulegen hat. Damit ist aber nur gesagt, daß die Anlage einen nach Höhe und Zeit des ausgezahlten Kapitals fest zu bestimmenden Ertrag abwerfen muß. Diefem Erfordernis ist bei der Anlage in Spar-Prämienanleihe dadurch genügt, daß für jedes Jahr und für jede 1000 Mk. ein fester Zinssatz in Abrechnung gebracht wird. Hiernach entspricht die Anlage von Mündelgeld in dieser Anleihe den Erfordernissen der §§ 1806 und 1807 BGB.

* (Teure Orte.) Nichtwiegend vom 1. Januar 1919 sind in das Verzeichnis derjenigen Bezirke und Orte, die als teure Orte im Sinne der Vorschriften über die Gewährung von Kriegsteuerungszulagen zu behandeln sind, u. a. noch aufgenommen: Bunzlau, Glogau, Grünberg, Hohenberg, Landeshut, Oberkirschen, Bogelsdorf, Lauban, Minsberg, Rothenburg, Liegnitz, Muskau, Sagan.

* (Schlesische Cellulose- und Papierfabriken A.-G. in Gumnitzsdorf i. R.) Die ordentliche Generalversammlung am 2. Dezember genehmigte einstimmig die Bilanz für das Geschäftsjahr 1918/19 und die Verteilung einer Dividende von 15 %, welche sofort zahlbar ist. In den Ausschüßrat wurde neu gewählt Geheimer Rat Professor Friedrich Müller in Darmstadt. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Verwaltung in einer demnächst einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 2 600 000 Mk. um 1 400 000 Mk. zu beantragen beabsichtigt, da durch die dauernd hohen Steigerungen der Preise aller Rohmaterialien und Betriebsmittel wie in fast allen Industrien erheblich vergrößerte Geldmittel erforderlich sind. Der Geschäftsgang ist im neuen Geschäftsjahre bis jetzt befriedigend, während andererseits die großen Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung fortandern.

* (Der Liberale Bürgerverein) hält heute Mittwochabend keine Sitzung ab.

wh. (Der Vorstand der schlesischen Provinzialsynode) nahm zu der gegenwärtigen kirchlichen Lage Stellung. Er beklagte insbesondere die Verhinderung der Einberufung der Generalsynode und nahm einstimmig eine Entschließung an, wonach der Vorsitzende der Generalsynodalvorstandes um die baldigste Einberufung einer Konferenz der Vorstände sämtlicher Provinzialsynoden gebeten wird.

* (Der Erste Hirschberger Ritherverein) veranstaltete am Sonntag unter Leitung des Ritherslehrers Haufe in seinem Vereinslokal „Preussischer Hof“ ein Konzert, das gut besucht war. Die Darbietungen waren abwechslungsreich und der Eigenart der Rithen entsprechend, sehr stimmungsvoll. Die Einzel- wie auch die Chorsachen wurden mit viel Geschick und Lebhaftigkeit.

*** (Die Musikschule von Räte Räßler) veranstaltete Montag im großen Saal des Runds und Vereinshauses ein Schülerkonzert, das recht gut besucht war. Wir hörten Klavier- und Gesangsvorträge, und da es nur Vorgesprochene waren, die auftraten, unterhielt man sich recht angenehm. Es wird in der Musikschule mit Fleiß und Geschick gearbeitet und wird ein Wert auf eine sorgfältige Ausbildung gesetzt. Selbstverständlich hat jeder Schüler das ihm zugehörige Maß von Begabung; aber jede Einzelleistung beruht auch die glänzende Entwicklung der Lehrenden, die mehr auf eine systematische Entwicklung Bedacht nahmen. Auf dem Klavier spielten die Lehrenden in einem recht gewandt gespielten Chopinschen Walzer. Fremde werden sich auch die Gesangsvorträge erworben haben. Sie wurden mit der Romane aus dem Nachhager von Gramat: „Wer klagt am Gitterfenster“ eröffnet, der später das Gedicht dem „Reichshof“ und die Arie: „Alle meine Vögel schlafen“ folgten. Beide Damen sangen sehr anmutig, äußerst rein und mit

Ausdruck und Sprachen vorzüglich aus. Man hörte ihnen wirklich gern zu. Die Begleitung der Gesänge führte Frau Rädiger, die eine sehr beachtenswerte Pianistin ist, mit großer Gewandtheit aus. An die solistischen Darbietungen schloß sich ein Doppelkonzert: „Frühlingszauber“ von Weinzierl, das ganz anerkanntes wert vorgetragen wurde. Den zweiten Teil des Programms nahm die Märchenbüchse „Frau Sage“ von Frieda Schanz, für welche ein Chor, Soli und Deklamation mit Klavierbegleitung komponiert von Johannes Pache ein. Diese Märchenaufführungen sind meist ziemlich langweilig, weil sie fast immer eine Verwässerung der Poesie bedeuten, und auch musikalisch selten Wert haben. Frau Sage ist nicht besser und nicht schlechter als andere dergleichen Erzeugnisse. Aber die Mitwirkenden, ein pädagogischer Chor von etwa vierzig jüngeren Mädchen, zwei Solistinnen, zwei Deklamatorinnen und ein Begleiter am Klavier waren mit solcher Aufmerksamkeit bei der Sache und wurden allemal ihrer Aufgabe mit einer Sicherheit gerecht, daß schon die Einübung bei ihnen gute Früchte getragen haben muß, denn bei allem Unterchied ist der Stoff ja nur das Mittel zum Zweck, die von ihm in Bewegung gesetzten Kräfte systematisch zu üben.

(Im Siedelberger Lustspielhaus) wird gegenwärtig ein Film unter dem Titel „Der goldene See“ vorgeführt, der nun allerdings vollends das hält, was er versprochen hat. Er zeigt so recht, was alles auf dem Gebiete der Filmphotographie heute möglich ist, und täuscht wäre es, leugnen zu wollen, daß hier Werte liegen, die zum Teil zwar noch nicht völlig geboten sind, zum Teil aber bereits zu sehr beachtenswerten Ergebnissen geführt haben. Die Hauptsache ist das Materielle in allen diesen Bildern, sowohl was den landschaftlichen Hintergrund, als auch was die Genreszenen und die Vortragsaufnahmen betrifft. Und davon ist im „Goldenen See“ außerordentlich viel vorhanden. Die Handlung selbst besteht natürlich aus einer Reihe von Szenationen, die aber unentzogen in sehr starker Spannung halten und mit fabelhaftem Geschick dargestellt sind. Es ist die Jagd nach dem Golde, das hier die Nachkommen der Frau zum Vater hat gegen die Abenteurer, die ein Wettrennen nach der unermesslichen Schätze am heißen See der Sonnenwälder anstellen. Von Oberst Johannes, von Karl Mah, von Gertrude, von Grafen von Monte Christo usw. der sind die Motive entworfen, sind gekleidet, zusammengefaßt und üben in der atemberaubenden Hast, mit der sie sich abspielen, eine faszinierende Wirkung aus. Einseitig und schaukelnd aber ist das Ganze mit einer Raffiniertheit ausgestattet, die sich wohl kaum noch überbieten läßt. Gerade in dieser Film werden die drei Hauptpersonen von sehr tüchtigen Künstlern dargestellt, deren Können über das Durchschnittsmittel weit hinausgeht. Um sie herum gruppieren sich Massenfiguren von höchster Bedeutung und ordneten materielle Reiz. Der Film hält den Zuschauer von Anfang bis zu Ende in einem außerordentlich starken Bann, den man auch in der Bewegung erkennt, die nach jedem Akte durch das Publikum geht. Es ist in jeder Hinsicht der Mühe wert, diese Filmleistung kennen zu lernen. — Der Kuriosität wegen sei noch bemerkt, daß der Film 2500 Mark kostete, der ganze Aufführungsapparat 14 000 Mark. (Siedelberger Stadttheater.) Donnerstag 7½ Uhr wird für die Gewerkschaft der Angestellten die Operette „Wie einst im Mai“ gegeben.

Standsitz, 3. Dezember. (Raiffeisenverein.) Die Delegiertenversammlung fand am Sonnabend im Ritzschen Gasthaus statt. Wirtschaftsinvestor Droste hielt einen Vortrag über landwirtschaftliche Tagesfragen. Die Generalversammlung beschloß mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes die Zinsfeste für anvertraute Gelder auf 3½ v. H. und für ausgeliehene Gelder auf 4½ v. H. vom 1. Januar ab festzusetzen. Bei den sabungsgemäßen Wahlen wurden in den Aufsichtsrat Bruno Heinrich XVIII. von Ruch und Bauergrünthaler Robert Lorenz, in den Vorstand Suberintendent Hembs, Amtsvorsteher Gsch und Stellvertreter Gustav Lorenz wiedergewählt. Die Vollerhebung mit Rohle und der Remig von Dingemitteln wurden eingehend besprochen.

Schreibershausen, 3. Dezbr. (Im Deutsch-polnischen Wahlverein) sprach Dr. Alfred Roepgen diese Tage über Verlorene Völker und Kämpfer des Ostens. Patriotische Betrachtungen stießen der Redner nur insofern an, als er den Wunsch aus sprach, daß nicht das Trennende, sondern das Einigende in unserer letzten Tage mehr gesucht werden möchte. Geschlossene Rückblicke in die Vergangenheit, Reflektions und Reflexen folgten, und Redner zeigte an der Hand prächtiger Bilder die Bedeutung der deutschen Kultur in diesen Gebieten unter großem Beifall der Zuhörer. Redner schloß mit einer eindringenden Mahnung zur Einigkeit und Arbeit.

Altenau, 2. Dezember. (Die Raiffeisen-Darlehnskasse) hielt am Sonntag die ordentliche Hauptversammlung im Gerichtstreichsam ab, die so zahlreich besucht war, daß der große Saal die Zahl der Erschienenen kaum zu fassen vermochte. Der Vorsitzende, Oberförster Rath, hob in seiner Begrüßungsansprache die legendäre Tätigkeit der Raiffeisenkassen für die Landwirtschaft hervor, die besonders jetzt für den wirtschaftlichen Aufbau unseres Vaterlandes von großer Wichtigkeit sei. Bedauerlich sei

die durch den Krieg hervorgerufene Entfremdung zwischen Stadt und Land. Er schloß mit einem Hoch auf unser Vaterland. Herr Rath erstattete dann auch den Geschäftsbericht. Die Zahl der Mitglieder stieg von 256 auf 430. Die Einnahmen betrugen 3 295 474 Mk. und die Ausgaben 3 258 455 Mk., sodas der Gesamtumsatz 6 553 929 Mk. beträgt. Die Spareinlagen betrugen 799 601, das Guthaben bei der Genossenschaftskasse in Breslau 225 682 Mk. Der Warenverkehr hat sich gegen das Vorjahr etwas verbessert; es wurden Düngemittel, Rüben, Saatkartoffeln, Sämereien und Kohlen im Gesamtwerte von 344 200 Mk. bezogen. 17 902 Zentner Getreide für 302 860 Mk. wurden abgeliefert. Die Anleihegrenze wurde von einer auf drei Millionen Mk. erhöht. In den Aufsichtsrat wurden wieder neu gewählt: Lehrer Röhrich als Vorsitzender, Gartenbesitzer Paul Döring und Bauergrünthaler Julius Weigert aus Hindorf. Dann hielt Inspektor Dreile-Breslau, landwirtschaftlicher Sachverständiger und Berater der schlesischen Raiffeisenkassen, einen lehrreichen Vortrag über künstliche Düngemittel, an den sich eine lebhafte Aussprache schloß. Pastor Hilde empfahl dringend die Teilnahme der Sparprämienanleihe. Rechnungsführer verbreitete sich über die Friedensaufgaben der Raiffeisenkassen. Herr Buttko bez. der Kreisfüttermittelfelle, sowie Inspektor Dreile warnten vor dem Ankauf minderwertiger Futtermittel. Den Versammelten wurde empfohlen, die Kriegsanleihepflicht, sowie sämtliche Wertpapiere mit Zinscheinen bald bei der Vereinskasse zu hinterlegen.

Lahn, 2. Dezember. (Konzert. — Siedelung.) Das von der Schmiedeberger Stadtkapelle am Freitag im Deutschen Hause veranstaltete Symphoniekonzert erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Die vortrefflichen Darbietungen fanden allgemeine Anerkennung. — Dieser Tage erfolgte seitens des Architekts des Offiziers-Siedelungsbaues eine Besichtigung des Siedelungs-geländes in Lahn. Interessenten hatten Gelegenheit, auch seine eigenen Entwürfe von Landhäusern, sowie die für Lahn bestimmten, kennen zu lernen, die in dieser Ausführung der Stadt zur Hinde gereichen werden. Es sind 24 Ansiedelungen in Aussicht genommen.

Wp. Löwenberg, 1. Dezember. (Verschiebendes.) Infolge Kohlenmangels kann die Siedlung Siedelung nur in den Abendstunden Gas abgeben. Die Siedlung Siedelung des Betriebes konnte nur dadurch verhindert werden, daß es gelang, eine größere Menge Kohlen zu beschlagnahmen. — Das Realreform-Gymnasium hat wegen Kohlenmangels am 13. Januar seinen Schulbetrieb einstellen müssen. — Heute fand die Beerdigung der Mitglieder der Einwohnerweh. Rat. Die Arbeiterschaft lehnte eine Beteiligung an der Wehr ab, weil die Stadtverordneten in letzter Sitzung den Antrag der A. S. auf Entfernung der Bilder der Hohenzollern aus den städtischen Büros abgelehnt, sich also nicht auf den Boden der Republik gestellt und weil ihrer Ansicht nach die Wehr nur den Zweck haben soll, die Monarchie wieder aufzurichten zu helfen. Zum Führer wurde Lehrer Siehr, zum Stellvertreter Oberlehrer Dr. Blah gewählt. Die Wehr zählt 150 Mitglieder.

Wp. Löwenberg, 1. Dezember. (Der Verband organisierter Landwirte) des Kreises Löwenberg hielt am Montag hier eine Versammlung ab, in der nach einem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers der Vorsitzende des Schles. Landbundes, Baron v. Richthofen, einen Vortrag über den Zweck und das Programm des Landbundes hielt. Er führte aus: Deutschland war und bleibt ein Agrarstaat, nur die Landwirtschaft kann den Staat zusammenhalten und ihn wieder auf die einstige Höhe bringen. Wir Landwirte wollen wieder Staatsbürger erster Klasse werden, nicht vorberechtigt, aber gleichberechtigt. Wir richten unsere Arbeit nach der Sonne und der Rain, und nicht nach der Uhr. Persönlich werden wir uns nicht, sonst werden wir eine leichte Beute unserer Feinde. Von der Regierung haben wir keinen Schutz zu erwarten, sie gibt uns verspricht und nur notgedrungen etwas, weil sie uns braucht, die sofortige Aushebung der Zwangsarbeit ist ausgeschlossen. Wir verlangen ein genaues Programm für die Ernte. Wenn wir genau wissen, was und wie viel wir anbauen müssen, dann fallen auch Zuschüsse und Lieferungsprämien für die Zukunft fort. Wir haben der Regierung ein neues Programm eingereicht und die Preise aufgestellt, die im Frühjahr gehandelt werden. Erhält der Landwirt diese Preise nicht, dann muß er mit Schimpf und Schande von seiner Scholle gehen, oder er muß scheitern. Wir sind gegen den Kommunismus, weil er unser Wirtschaftsleben tötet, wir wollen freie Männer sein. — In der Aussprache wurden besonders Klagen über Viehablieferungen, sowie Schiedungen mit Mehl und Getreide zur Sprache gebracht.

Landeshut, 3. Dezember. (Fahrplan-Änderung.) Auf der Strecke Ruhbau-Liebau sind neu eingelegt: Zug nach Ruhbau, Landeshut ab 7.37 vorm. mit Anschluß in Ruhbau nach Breslau und Hirschberg; Zug nach Liebau, Abfahrt in Landeshut 8.51 vorm. Dagegen fallen aus: Zug Landeshut ab 9.29 nachm. nach Ruhbau und Landeshut ab 10.56 nachm. nach Liebau. Die Abendverbindung Breslau-Landeshut stellt ein Zug her, der im Anschluß an den ab Breslau 6.33 nachm. bis Dittersbach verkehrenden Zug um 9.30 abends in Dittersbach abfährt und 11 Uhr abends in Landeshut ankommt. — A

Station Landeshut verkehren vom 1. Dezember ab also folgende Züge: Richtung Ruhbank 4,23, 6,16, 7,37 vorm. und 12,04, 5,44, 6,30 (Freitags) nachm.; Richtung Liebau 6,49, 8,51 vorm. und 4,57, 7,25 nachm.

zu. **Breslau**, 1. Dezember. (Der ungeheuer große Flüchtlingsstrom) aus dem Osten, ferner die in Breslau herrschende Seiratslust haben, wie der „Telegraph-Union“ gemeldet wird, die Stadt in eine so bebrochliche Lage gebracht, daß sich der Oberbürgermeister veranlaßt sieht, persönlich bei der Regierung in Berlin ernste Vorstellungen wegen der Ueberfüllung Breslaus durch Zufliehende zu erheben.

zu. **Oppersen**, 1. Dezember. (Arbeitsaufnahme der Gemeindevertretungen.) Da die oberschlesischen Kommunen nicht länger ohne Gemeindevertretungen sein können, haben mehrere oberschlesische Gemeinden beschloffen, die neu gewählten Gemeindevertretungen einzuberufen. In Hindenburg fand bereits die erste Sitzung statt. Dabei hielt ein Mitglied der polnischen Fraktion eine Rede in polnischer Sprache. Der Oberbürgermeister machte den Redner darauf aufmerksam, daß, solange noch kein Beschluß der Gemeindevertreter und der Aufsichtsbehörden vorhanden sei, die Aussprache deutsch sei, worauf ein anderes Mitglied der polnischen Fraktion die Ausweisung eines vereidigten Dolmetschers verlangte. Der Oberbürgermeister wird zu dieser Angelegenheit sofort eine Entscheidung des Oberpräsidenten in Oppeln einholen.

wb. **Rattowitz**, 2. Dezember. (Die neuen Gemeindevertretungen.) Nach einer Meldung der Rattowitzer Zeitung hat die Regierung an die Stadt- und Landgemeinden Oberschlesiens Anweisung gegeben, daß vor Zusammentritt der neu gewählten Gemeindevertretungen noch eine Sitzung der alten Gemeindevertretungen zu erfolgen hat, in welcher über die Gültigkeit der neuen Wahlen Beschluß zu fassen sei.

Gerichtssaal.

Strassammer in Hirschberg.

d. Hirschberg, 2. Dezember.

Zwei Einbruchsdiebstähle und einen einfachen Diebstahl beging der Fürsorgeadjuvant M. A. aus Michelsdorf. Er kam im April als Diensthilfe zu einem Besitzer nach Jöhndorf. Hier entließ er eine Zeit darauf unter Mitnahme von einem Paar neuer Schnürschuhe, Widelgamaschen und Zeise. Einige Tage darauf stieg er nachts in das Gebäude ein und entwendete 5 Pfd. Quark, ein Pfund Butter und Brot. Mit den gestohlenen Lebensmitteln verkoch er sich in der Scheune im Stroh. Als die Lebensmittel alle waren, stieg er nachts wiederum ins Haus und holte sich wieder Sachen. Beim dritten Versuch wurde er erwischt. Der Junge wurde zu zwei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. — Ein 78 Jahre alter Mann, der Tischler Ernst Wiesner aus Löwenberg, war im Oktober nach verbüßter fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe entlassen worden. Bald darauf stahl er schon wieder in Groß-Walditz aus einem Schnypfen fünf Kaninchen. Bei seiner Verhaftung wurde ihm auch ein Spritzleder, welches frisch abgeschnitten war, abgenommen. Wegen zweier Rucksackdiebstähle wurde der Angeklagte mit einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust bestraft.

Spredh'al.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pfegeiebliche Verantwortung.

Die Notiz im Voten vom 2. Dezember betreffend hohe Gemüsepreise veranlaßt uns zu folgender Erwiderung:

Die zurzeit bestehenden Höchstpreise für Gemüse sind eingestellt auf eine vollwertige Ernte und genügend Vorräte in der eigenen Provinz. Aber beides trifft nicht zu, da die Provinzial-Gemüsestelle selbst nicht in der Lage ist, Gemüse zu den angelegten Höchstpreisen nachzuweisen. Die allgemeine Anaptheit in Gemüse dürfte diesen ganzen Sommer hindurch in Hirschberg zur Genüge bekannt sein, denn die Lebensmittelstelle der Stadt war bisher nicht in der Lage, die erforderlichen Quantitäten heranzuführen. Die Hirschberger Händler haben aber aus Furcht vor der öffentlichen Lebensmittelmisshandlung zwei: Käufe noch Abschläge gemacht. Da aber nun offen zutage tritt, daß der Stadtverkauf versagt, so sind die Hirschberger Händler drans und brans, jetzt einzukaufen, was zu haben ist, nicht etwa höhere Preise bittend, als gefordert werden, oder um recht hohe Gewinne heranzuschlagen, nein, nein! aber weil nichts in der Stadt ist, sind sie gezwungen, die geforderten Preise zu bezahlen, und es dürfte den Hirschberger Händlern gar nicht hoch genug anzurechnen sein, wenn sie aus Rücksichtnahme heraus Gemüse, wenn auch zu teuren Preisen heranschaffen. Die Einkaufs- und Verkaufspreise geben durch die Kontrolle der hiesigen Polizei, und diese hat Verständnis genug für die zurzeit bestehende Lage auf dem Gemüsemarkt. Der den Händlern zurechenbare Verdienst garantiert nur das allerbärmlichste Fortkommen der Händler. Aber auch die Händler im Allgemeinen und die Gemüsehändler im Besonderen haben vor dem

Kriege, und werden auch wieder nach dem Kriege ihr vornehmstes Ziel darin erblicken, der Bevölkerung vollwertiges Gemüse und Obst zu angemessenen Preisen heranzuschaffen.

Daß vollwertige Waren auch meistens teurer sind als minderwertige, das dürfte allen bekannt sein. Wenn nun eine Bürgerfrau über diese hohen Preise jammert, so steht sie absolut nicht allein da, den Händlern selbst ist es schon viel zu teuer, aber sehen wir uns doch mal die Preise an und vergleichen wir die ungeheuren Steigerungen in Transport und Verkehr, so darf man wohl der Ansicht sein, daß es doch noch besser ist, zu hohen, aber noch erschwinglichen Preisen etwas zu haben als garnichts. Es bleibt ja auch jedem unbenommen, zu kaufen, wo er will, wem's beim Händler zu teuer ist, der soll doch im Stadtverkauf kaufen, aber meistens sind es gerade die Bürgerfrauen, die ganz genau wissen, daß sie beim Händler viel vorteilhafter kaufen als im Stadtverkauf, weil die Ware beim Händler viel sorgfältiger behandelt und gereinigt wird, als es im Stadtverkauf möglich ist. Wir machen niemand einen Vorwurf, aber wir wehren uns gegen diese letzte Unterstellung, daß die Hirschberger Händler bei der jetzigen Zeit übermäßige Gewinne einfacken. Unsere Worte ist von nun an: ob arm, ob reich, wir behandeln alle gleich; auch bitten wir die Verordnung zu beachten, wonach der Käufer die Ware erst anzufassen hat, wenn sie sein Eigentum ist und daß sich der Verkäufer nicht mehr selbst bedient, indem er sich die schönste und beste Ware herausucht, sondern vom Verkäufer bedient wird.

Hirschberg, den 1. Dezember 1919.

Ortsgruppe Hirschberg des Reichsverbandes r. G. D.

Für die Sektion der Gemüsehändler.

Der Vorstand.

J. A.: der. S. D.

Die Nadel des Fürsten.

Roman

von Arthur Windler-Tannenbera.

(22 Fortsetzung.)

11. Kapitel.

Mehr als drei Wochen versprochen. Oben war verstimmt. Er, der sich einbildete, ein Menschenkenner zu sein, hatte sich in Günther gründlich getäuscht. Schlapp und strafflos wurde der junge, einst vor Selbstarbeit stehende Mann. Statt vorwärts zu kommen, machte er Rückschritte. War er ein Gewohnheitsstrahler und hatte er ihm das verschwiegen, um sich des Artisten Vortrefflichkeit zu erschleichen?

Er fragte es sich oft und hatte mehr als einmal den Schalter ins Gebiet genommen, wenn dessen Leistungen immer unbefriedigender ausfielen. Günther leugnete dann und doch erfuhr Oben, daß er Nächte durchtollte, also einen Hauptpunkt des geschlossenen Battes brach.

So wurde sein Artist aus ihm. Höchstens einer von denen, die am Jahre starben.

Einmal wieder stellte er ihn.

„Endlich, Pratt, was ist Ihnen? Sie sind schreckhaft, wie ein junges Mädchen, mutlos wie ein Bankrotteur. Ich lasse Sie hier, weiß Gott, und gehe meiner Wege —! Haben Sie Gewissensbisse, tut's Ihnen leid, von den heimlichen Flecken öfen in die Wüste der mühseligen Arbeit gewandert zu sein? Noch ist Zeit, wir haben keinen Kontrakt. Sie können sofort zurück, ich kann Sie heute gehen lassen.“

Da hatte der Cleve müde gelächelt, aber nicht geantwortet. Oben aber war fortgefahren:

„Sind Sie von der Kunst enttäuscht, wie ich es von Ihnen bin? Antwort, bitte!“

Da endlich sagte er „Nein. Wenn wir erst fort sind — wird alles anders.“

„Erst fort. Wahrhaftig, ein Stück der in aller Welt lächerlichen, deutschen Sentimentalität! Trennungsschmerz. Er reißt einen Künstler um! Aber wissen Sie auch, daß sich das Fortsein, soweit es Sie betrifft, verzögert, auch wenn ich Sie nicht als unbrauchbar ganz abhastere.“

„Verzögert, wie? Mittwoch reisen wir doch!“

„Das klang beinahe ängstlich, jedenfalls sehr überstürzt.“

„Ich habe Differenzen mit meinem Agenten in New York. Der smarte Schuft will mich übers Ohr hauen. Das gibt Auseinandersetzungen, bei denen ich Sie nicht brauche und nicht brauchen kann. Wenn er mir die Begleitung auf den Zuren freistellt, handelt es sich um ein kleines Vermögen. Sie sollten diese Begleitung sein, wobei ich freilich gehofft hatte, Sie weiter zu haben, als wir heute sind. — Also, wollen wir nicht lieber Schluss machen mit einander? Sie fahren zu der Mama, oder dem verlorenen Onkel zurück, der, wie Sie mir selbst erzählt haben, den verlorenen Reisen aufnehmen will, wenn er reuig und noch selbstlich anständig heimkommt und ich reise meinem Agenten ein paar Meile aus, mit denen er auf Gannetwegen wandelt.“

„Sie sprachen vorher nur davon, daß sich die Reise, soweit sie mich betrifft, verzögert. Um wie lange dann?“ Auf den Trennungsvorschlag ging Pratt garnicht ein.

„Vierzehn Tage mindestens. Ich würde tabeln —“

„Und es ist nicht daran zu denken, daß Sie mich jetzt gleich mitnehmen.“

Nicht daran zu denken. Der Brief, den ich heute bekam, stellt viel in Frage, das sind so Wellenschläge des Berufs. Man muß manchmal den Rahn leichtern, damit er nicht kentert —"

Günther von Pratt riß sich zusammen. Es ruckte in ihm. Ich will hier Schluss machen mit all dem verfluchten Zeug, welches ich nicht mehr ertrage. Ich schwöre Ihnen, es wird anders, ganz anders, wenn ich erst fort bin aus allem Kettengewirr, das mich hier niederzieht. Mit einem Künstlernamen will ich mich durchfressen und die närrische Sippe soll nicht mehr Angst haben um den ihrigen. In der Freiheit werde ich von allem frei! Geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie mich nachkommen lassen, dann sollen Sie mit mir zufrieden sein. Sie wissen gar nicht, wie zufrieden, wie sicher einer schrankenlosen Dankbarkeit und Hingebung!

Günther schaute auf.

Das war wieder der Günther von Pratt, der ihm gefallen, ja, der ihn bestochen hatte! Alte Sympathie regte sich in ihm. Was immer jetzt das Bild vernichtet haben mochte: heimliche Einflüsse, lächerliche deutsche Sentimentalität oder Kampf mit der Kasse, der Junge würde wirklich, frei und sich selbst gehörend, doch seinen Weg machen. So schlug er ein:

„Wohl, Pratt, mein Wort!“

Dann waren sie also einig.

Günther beschloß, eine Reise anzutreten und dem Lehrer und Brumbe ein Rest an den italienischen Seen oder sonstwo da unten als Adresse anzugeben. Jetzt aber wollte er die Mutter von der unglücklichen Gestaltung seines Schicksals verständigen.

Ein rauher Oktoberwind riß das gelbe Laub von den Bäumen und wirbelte es über den Kies der Parkwege, als Günther der Villa zuschritt. Die Stunde war sorglich gewählt, in ihr besagte die Mutter daheim zu sein, der Vater aber sicher in seinem Büro.

Als er durch den Vorgarten schritt, ertönte ihm aus dem Treppenhof das Wimmern und Schreien einer weiblichen Stimme entgegen und ehe er selbst die schwere, eichene Haustür öffnen konnte, wurde sie von innen aufgeschoben und Rannh, das Stubensoldatens, trat schluchzend heraus.

Sie sah Günther aus roten, verweinten zornigen Augen an, erkannte ihn und schien gründen zu wollen, besann sich aber und schaute weiter.

„Rannh?“

Er war stehen geblieben und wandte sich ihr fragend zu. Da, schon in der Nähe des Gartengitters, blieb sie stehen.

„Schritte sind sie alle, die Reichen! Schritte!“

Sie trat aus und ließ durchs Tor, als fürchte sie, von dem Meiblitzen geblitzelt zu werden.

Der war fiarr vor Stauern. Er hatte mit dem häßlichen, laßigen Mädel eigentlich immer gut geklommen, sie manchmal in die runden roten Waden gekniffen und dafür einen dankbar schielenden Blick aus den hellbraunen Augen geerntet.

„Wer Rannh, wo wollen Sie hin? Wer hat Ihnen etwas getan?“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Hirschberger Stadttheater.

Die „Jüdin von Toledo“, die Herr Gwald Bach für den zweiten Gastspielabend gewählt hatte, gehört zu den meist umstrittenen Werken Grillparzers. Vor allem hat man gegen die „Grafenschaft“ des Schlusses starke Bedenken geltend gemacht. Man hielt es für unerträglich, daß der König sich so rasch von der Liebe zu der schönen Jüdin ernüchert fühle, daß ihn der Anblick ihrer Leiche antwidere, und daß er den Mördern so schnell verzeihe. Der Vorwurf ist wohl nicht ganz unberechtigt, wenn auch demgegenüber betont werden muß, daß eine so edle Natur wie Alfonso durch dieses Weib, die nur Sinnenwesen, ganz Triebmenschen ist, unmöglich lange gefesselt werden konnte. Aber der Hauptgrund für das Unbefriedigende des Schlusses, der ohne jeden Zweifel vorhanden ist, ist wohl im Thema selbst begründet, das dem der „Jüdin von Toledo“ von Hebbel nahe verwandt ist. In beiden Dramen wird ein Weib der Staatsraison geopfert. Die Härte dieses tragischen Motivs hat weder Hebbel noch Grillparzer zu überwinden vermocht.

Herr Bach gab den König mit sicherem Können und gutem Willen. Besonders gut brachte er die feischen Ränpfe heraus, die ihn erschüttern, ehe er der Versuchung erliegt. Mitunter hatte man allerdings den Eindruck, als ob es dem Künstler an innerer Anteilnahme fehle, die auch durch vollendete Routine nicht ganz auszugleichen werden konnte. Fr. Romberg wurde, wie immer, ihrer Aufgabe durchaus gerecht. Sie war eine Kugel voll Laune, Liebkosung und Sinnlichkeit, mehr ungezogenes Kind als Kofotte. Ihre besessene Schwelgerin wurde von Fr. Mann trefflich verkörpert. Die widerwärtige Figur des Juden Isak gelang Herrn Kirchner mit überzeugender Echtheit. Mit der ziemlich undankbaren Rolle der Königin fand sich Fr. Ohlrau recht ab. Sie wirkte edel im Spiel und äußerer Erscheinung. Zu erwähnen sind noch Herr Söfker als würdiger Vertreter des Staatsgeheimnisses und Herr Marwitz als Don Garceran. Anerkennung verdient auch die Spielleitung. Aber die Reichsversammlung

war doch gar zu dürrig. Das gut besuchte Haus spendete am Schluss reichen Beifall.

X Deeresdienst-Erfolg. Der bekannte Berliner Arzt Prof. Bier empfiehlt in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ die Einführung einer einjährigen hygienischen Dienstpflicht für alle jungen Männer, deren Körper durch systematische Leibesübungen gestärkt werden sollen. Das Alter, das diente, wäre ungefähr das 18. Jahr. Durch gute Ernährung, durch Luft und Licht, durch Massage und Erziehung zur Reinlichkeit, durch genügenden Schlaf und hygienische Kleidung wäre eine allgemeine Stärkung des Körpers anzustreben. Es würde also das alte spartanische Prinzip für die Deutschen wieder zu Ehren kommen. Hier verweist auf die schon vor 20 Jahren in Königsberg gegründete Palästina-Alberina, welcher die Königsberger Studentenschaft ihre vorzügliche körperliche Ausbildung zu verdanken hat. Auch tritt er für die intensive Pflege des Turnens und anderer Sportarten an allen Schulen ein.

X Kleine Mitteilungen. Der Bildhauer, Professor Friß Schaper, der Schöpfer des Berliner Goethebustens, ist nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren in Berlin gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Gendarmen-Mord. In Dieh a. d. Ostbahn wurde der Gendarmenwachmeister Hasenpflug bei Verfolgung von Einbrechern erschossen. Einer der Einbrecher wurde festgenommen.

Hochwasser in Spremberg. In Spremberg sind infolge Hochwassers eine Anzahl Straßen unter Wasser gesetzt und der Verkehr erheblich gefährdet worden. Auch die Reibe mit ihren Nebenschiffen führt erhebliches Hochwasser und hat bereits neu errichtete Brückenstege fortgerissen.

Einbruch in den Münchener Rathauskeller. Diebe drangen nachts, nachdem sie die Eisentüre der Fenster durchstoßen hatten, in den Münchener Rathauskeller. Sie öffneten das Büro des Wächters, erbrachen den Kassenschatz mit einem Stemmeisen und stahlen aus ihm außer der Sonntagseinnahme noch 172 000 Mark, und zwar 50 000 Mark in Banknoten und 122 000 Mark Wertpapiere.

Die 100. Fahrt der „Bodensee“. Sonnabend legte das Lustschiff „Bodensee“ seine hundertste Fahrt zwischen Friedrichshafen und Berlin an. Die „Bodensee“ wird zunächst noch einmal nach Friedrichshafen und zurück nach Straßen fahren und dann am 2. Dezember für längere Zeit ihre letzte Fahrt nach Friedrichshafen antreten. Dort soll sie eine Verlängerung erfahren und ihre Tragfähigkeit gesteigert werden. Im Februar soll sie wieder ihre Fahrten aufnehmen und zwar, wie wir hören, zusammen mit einem neuerbauten Lustschiff gleicher Art.

Eine aufregende Verbrechenjagd. Spielte sich in Lehnin unweit Potsdam ab. Auf dem dortigen Nachlokal ergriff ein verhafteter Einbrecher die Flucht. Der ihm folgende Gendarmenwachmeister verletzte den Fliehenden so schwer, daß man ihn noch dem dortigen Krankenhaus schaffen mußte. Man legte ihn trotz der schweren Verwundung in Fesseln und stellte außerdem noch Bewachung. Dem Schwerverwundeten gelang es trotzdem, die Flucht zu ergreifen und auf seine Verfolger zu schießen. Dem Gendarmenwachmeister Fehse blieb nichts anderes übrig als den Verbrecher zu erschließen. Bei dem Toten fand man Wistentarten auf den Namen Walter van de Selt.

Ein Wildweibchenraub in Thüringen. Aus Weimar wird berichtet: Abends gegen 7 Uhr brangen vier selbsterbeutete Personen auf den von Jena kommenden Eisenbahnzug, der in der Nähe des „Waldbühlchens“ wegen Bauarbeiten langsam fahren mußte, drangen in einen Waggon ein und warfen vier Kisten heraus und sprangen wieder ab. Eine Kiste Porzellan, die wohl die Diebe nicht gebrauchen konnten, ließen sie auf der Straße zurück, während sie mit den anderen Kisten spurlos verschwanden. Was sich darin befand, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

240 000 Mark unterschlagen. Der Postamtvorsteher Wiedenhoff, Rentant der evangelischen Gemeinde Essen-Rüttenscheid, unterschlug deren Gesamtvermögen von 240 000 Mark und flüchtete.

Er mordet aufgefunden. Auf der Landstraße von Sohlen in der Nähe von Schönebeck (Elbe) wurde die Leiche eines Angehörigen der Firma Allendorff namens Eduard Zeit gefunden. Der Tote hatte einen Schuß in den Hals erhalten. 2000 Mark Lohngehalt, die sich in Paplerdosen mit Firmenaufdruck befanden, sind geraubt worden, desgleichen ein Winterüberzieher. Als Täter werden polnische Arbeiter vermutet.

Fünf Millionen Mark in russischen 50-Rubel-Scheinen sind am Mittwoch auf dem Bahnhof Rastatt-Rastatt beschlagnahmt worden. Das Geld war in zwei großen Koffern, die ein Gewicht von fünf Zentnern hatten, von Potsdam abgepackt worden und sollte von einem russischen Offizier nach dem Baltikum geschickt werden. Dem betreffenden Offizier gelang es noch rechtzeitig, das Weib zu suchen — allerdings unter Zurücklassung der Koffer mit den Millionenwerten.

Letzte Telegramme.

Einspruch der Entente gegen die Einwohnerwehren.

wb. Berlin, 3. November. Dem deutschen Vertreter in Paris wurde eine Note der alliierten und assoziierten Regierungen vom 1. Dezember überreicht, die sich gegen die Aufstellung der Sicherheitspolizei und gegen die unter dem Namen Zeitfreiwillige und Einwohnerwehr gebildete Reserve wendet. Die deutsche Regierung habe damit eine Entwicklung ihrer militärischen Streitkräfte vorbereitet und verwirklicht. Die alliierten und assoziierten Mächte machen darauf aufmerksam, daß diese dem Geiste und Wortlaut des Vertrages zuwiderlaufenden Maßnahmen als eine Abkehr der deutschen Regierung, den Vertrag nicht auszuführen, ausgelegt werden können, und fordert die deutsche Regierung auf, diese Maßnahmen unverzüglich aufzuheben, jedenfalls aber so, daß mit dem Inkrafttreten des Vertrages die sogenannten Polizeitruppen auf die im Vertrage vorgesehene Stärke herabgemindert werden.

Deutschlands Ernährung.

Dresden, 3. Dezember. Der sächsische Wirtschaftsminister Schwarz teilte heute in einer Pressekonferenz mit, daß die Brotversorgung Deutschlands bis über den Monat März hinaus gesichert ist, die Fleisch- und Fettversorgung vorläufig bis Ende Februar und die Kartoffelversorgung bis in die zweite Hälfte des Frühjahr 1920. Ferner erklärte er, daß eine große Organisation zur Bekämpfung des Schleichhandels im Gange sei, die die Regierung in Verbindung mit den Eisenbahnerverbänden betreibt, um dadurch den großen Schiebungen auf der Eisenbahn ein Ende zu machen.

Die Erschießung der 29 Matrosen vor dem Kriegsgericht.

3 Berlin, 3. Dezember. Die Verhandlungen gegen den Oberleutnant Marlo wegen Erschießung von 29 Matrosen begannen heute vormittag vor dem Kriegsgericht der Reichswehrbrigade. Das Verhör des Angeklagten nahm lange Zeit in Anspruch. Marlo sagte unter anderem aus, daß seine Lage in der Französischen Strafe sehr gefährlich war. Er hatte zuletzt 300 Gefangene, denen er mit 50 Mann gegenüberstand. Wäre es zu einem Kampf gekommen, so wären seine Truppen ohne weiteres von der mehr als fünffachen Uebermacht der Truppen überwältigt worden. Er habe sich entschlossen, eine Anzahl der Matrosen erschießen zu lassen, da er dazu strikte Befehle gehabt habe.

Madensens Empfang in Berlin.

3 Berlin, 3. Dezember. Zum Empfang Madensens hatte sich am Anhalter Bahnhof eine Kompanie des Reichswehr-Regiments Nr. 6 und eine Schwadron des Reichswehr-Schützen-Regiments 59 eingefunden. Eine große Anzahl von Offizieren war zum Empfang erschienen. Es waren auch einige Vertreter der Reichsregierung zum Empfang erschienen. Generalfeldmarschall von Madensen wurde mit lebhaften Rundgebungen empfangen.

Einigung auf dem Vulkan.

wb. Hamburg, 3. Dezember. Mit den Arbeitern der Vulkanwerft ist eine Einigung erzielt worden. Die Arbeit wird mit Beginn der neuen Lohnwoche am Mittwoch wieder aufgenommen.

Wiederum ausgebrochen.

wb. Breslau, 3. Dezbr. Der bekannte Breslauer Kommunist Dirsch ist zum zweitenmal in Glas ausgebrochen.

Ravalle in Italien.

wb. Rom, 3. Dezember. Meldung der Agencia Stephani. Infolge einiger kleinerer Zwischenfälle, die sich am Montagabend in Rom ereigneten, wurde in Rom, Mailand und Florenz der Generalsstreik erklärt. Der Streik war besonders am Nachmittag allgemein. Der Ausstand gab in den drei genannten

Städten Anlaß zu Kundgebungen und überall bildeten sich Umzüge unter Hochrufen auf Italien und gegen den König, die, um Störungen zu vermeiden, von der Polizei schließlich verboten wurden. Zwischenfälle wurden bisher nicht gemeldet, außer in Mailand, wo bei einem Zusammenstoß zwei Manifestanten getötet und zahlreiche Personen verwundet wurden. In Rom dauert der Streik an. Erneute Zwischenfälle ereigneten sich am Dienstag nicht. Da die Buchdrucker sich der Bewegung angeschlossen haben, werden die Zeitungen heute abend und morgen früh nicht erscheinen.

Wilson gegen die Regierungsfeinde.

* Washington, 3. Dezember. In einer Botschaft an den Kongress verlangt Wilson scharfe Maßnahmen gegen Regierungsfeinde, insbesondere gegen Anarchisten, sowie eine Verringerung der Kriegsgewinn- und Einkommensteuer. Der Krieg, der jetzt beendet sei, habe die Isolierung verschwinden lassen und Amerika große Verpflichtungen auferlegt. Die Vereinigten Staaten müssen an den weiter ausgedehnten Weltmärkten ihren Anteil haben.

Arnsdorfer Papierfabrik.

* Arnsdorf i. N., 3. Dezember. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Arnsdorfer Papierfabrik Heinrich Richter A.-G. genehmigte die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und den Geschäftsbericht für das Jahr 1918/19. Auf eine Anfrage eines Aktionärs, wie die Deckung des schon entstandenen und des noch weiter zu befürchtenden Verlustes gedacht sei, wurde von der Verwaltung erklärt, daß durch den Generalversammlungsbeschluss vom 8. August 1919 bereits zugestimmt sei, daß nach Scheitern der Zahlungsaufforderung nimmehr in die Liquidation der Gesellschaft eingetreten werden soll. Es schweben Verhandlungen über die Möglichkeit der Durchführung der Liquidation, die zurzeit von der Verwaltung weiter bearbeitet werden. Sobald bestimmte Angebote vorliegen, wird eine neue außerordentliche Generalversammlung einberufen werden, um die letzten Entscheidungen der Aktionäre zu hören.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 3. Dezember. Bei zeitweise erregtem Geschäft blieb an der Börse die sprunghafte Preistreiberi auf einzelnen Marktgebieten an. Die führende Rolle fiel heute Kolonialwerten zu, wogegen die in den letzten Tagen vernachlässigten sogenannten „schwachen Werte“ in raschen Sprüngen ganz erheblich im Kurse stiegen: Bomona gewannen 700 Prozent, Kolonialanteile 200 Prozent, Neuguinea 20 Prozent. Am Montanmarkt wurden wiederum die Werte mit Auslandsbesitz stark aufwärts gezogen, so Deutsch-Luxemburger und Lothringische Stätten, die ungefähr 15 Prozent stiegen. Phönix, Wannebrunn und Bismarckhütte erhoben ihren Kursstand um 7 Prozent. Bon Schiffahrtswerten stiegen nach ruhiger Eröffnung Dania sprunghaft um 10 Prozent, die übrigen gleichartigen Werte mit sich gehend. Ausländische Eisenbahnwerte lagen etwas schwächer, so Franzosen 15 Prozent niedriger, und in Schantungaktien fanden Kursrückwärtigkeiten statt. Kanada stiegen im Verlaufe ungefähr 60 Prozent. Petroleumwerte waren vernachlässigt. Devisenwerte waren durchwegs fest. Oesterreichische und ungarische Werte waren ungleichmäßig und in ausländischen Rentenwerten mit Valutacharakter fanden Reaktionen statt.

Weitervorausage

der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag:
Veränderlich, windig, mild.

Zähne & Plomben
H. Neubaur, Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 5
Telefon 443.
empfohlen durch den deutschen Offiziersverein.

**Stutzflügel
oder Piano,**

gebraucht, gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Gef. Offert. unt. R 688
an d. Exped. d. „Boten“.

Kaufe jeden Posten
Krumm- u. bangstroh,
auch Heu,
zu höchsten Tagespreisen.
S. Wörbs, Fouragegesch.,
Ober-Schiffdorf.

Gorkauer Bierhalle

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.
Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Angenehmer Aufenthalt. **Gustav Thiel.**

Landeshut,
Markt 22
Fernsprech. 102

Grüne, reintroffene
Strickjacks

mit passender Sportmütze
zum Preise von 120 Mt.
verkauft. Verschleißung
abends zwischen 7 u. 8 U.
Schützenplatz 5. I. Etz.

Für die vielen Geschenke u. Gratulationen,
die uns anlässlich unserer
*** Vermählung ***
anteils geworden sind, sagen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank.

Alfred Schubert u. Frau Helene,
geb. Richter.

Hirschberg i. Schl., 4. Dezember 1919.

Innigsten Dank

Allen für die vielen Beweise der herzlichsten
Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes,
der uns betroffen hat, ferner Herrn Pastor
Günther für seine trostreichen Worte und dem
Kriegermittelverein, dem Artillerieverein
und dem Unterbeamtenverein für das ehren-
volle, zahlreiche Geleit.

Im Namen der trauernden Familie:

Emma Grömbert

als Gattin.

Hirschberg, den 2. Dezember 1919.

Der 2. Stellvertretende Vorsitzende unserer
Kammer, der

Kaufmann Herr

Paul Ertner

ist am 29. November in Löwenberg verstorben.
Die Kammer beklagt aufs tiefste das Hin-
scheiden eines Mitgliebes, das sich nicht nur
durch seine reue Anteilnahme an den Arbeiten
der Kammer auszeichnete, sondern das auch
allen Angehörigen unserer Körperschaft mens-
lich besonders nahestand. Wir werden sein
Andenken in Ehren halten.

Die Handelskammer zu Hirschberg.
Hilkebrand.

Bekanntmachung.

Die in dieser Woche gültigen Nummern 1—10
der Reichssteuerkarten des Kreises Hirschberg und
der Stadt Hirschberg werden mit:

125 Gramm Frischfleisch und Butter, sowie mit
50 Gramm amerikanischen Fleischwaren,
letzte zum Preise von 0,55 Mk., beliefert.

Auf die Nummern 1—10 fremder Fleischkarten
darf auf 2 Wochenabschnitte wie bisher nur
eine kleine Büchse Corned Beef

zum Preise von 7,50 Mk. verabschiedet werden.
Auf die bereits abgelieferte Einfuhr-Zusatzmarke
Nr. 27 werden diese Woche

50 Gramm Margarine
zum Preise von 0,50 Mk. ausgegeben.

Die Nummer 28 der Einfuhr-Zusatzkarte ist diese
Woche bei den Fleischern abzuliefern.
Hirschberg a. den 2. Dezember 1919.
Der Kreis-Ausschuss.

Mahlkarten

für die Zeit vom 16. Dezember bis 15. Februar 1920
Innen, von den Selbstversorgern am
Donnerstag und Freitag dieser Woche im Lebens-
mittelamt, Zimmer 6, vormittags von 8—1 Uhr ab-
geholt werden.

Anträge auf Veränderung für die nächste Mahl-
periode, d. i. vom 16. Februar bis 15. April 1920,
sind bis spätestens 15. Januar 1920 beim Lebens-
mittelamt schriftlich anzumelden.

Für später eingehende Anträge kann die Gewähr
für rechtzeitige Zustellung der Karten nicht über-
nommen werden.

Magistrat Hirschberg.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Regie-
rungspräsidenten in Regnitz vom 21. November d. J.
werden die Kleinhandelshöchstpreise für den Kreis
Hirschberg mit Ausnahme der Stadt Hirschberg für
Butter wie folgt festgesetzt:

1. Für Massereibutter Mt. 6.— pro Pfd.
2. Für Landbutter
 - a. beim Verkauf durch den
Erzeuger Mt. 4,80 pro Pfd.
 - und falls die Butter zu-
getragen wird Mt. 4,85 pro Pfd.
 - b. beim Verkauf durch Auf-
käufer und Sammelstellen
der Ueberschugemeinden Mt. 5,20 pro Pfd.
 - a. beim Verkauf durch Sam-
melstellen in Bedarfs-
gemeinden Mt. 5,50 pro Pfd.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Ver-
öffentlichung in Kraft.

Hirschberg, den 1. Dezember 1919.

Der Kreis-Ausschuss.

Auktion!

Donnerstag, den 4. Dezember cr.,
mittags von 12 Uhr an

werden im Hof des Gasthofs „zur Seilerschänke“ in
Hirschdorf folgende Gegenstände öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung versteigert:

Stilkendreschmaschine mit Göpel, Wurf-
maschine, Siedemaschine für Handbetr. etc.,
Kartoffelkleuder, Kartoffelquetsche, Kar-
toffel- und Rübenwärfel, Kreisläge, ein
Schmiedeseilen und 1 Holzschneefah, 1 zwei-
spänniger Tafelschlitten, fast neu, 1 Fenster-
wagen, 1 Viehtransportwagen, 1 Wasch-
maschine, Ackergeräte u. v. a. m.

Die Sachen sind gebraucht und in gutem Zustande.

Der Besitzer.

Hotel Mariental

Ober-Schreiberhau

Riesengebirge

Besitzer Oskar Fischer

: Fernruf 218 :

in bester Lage :: heizbare Zimmer

wie angenehme und freundl. Restaurations-
räume mit elektrisch. Licht in allen Räumen.

... Schöner Aufenthalt für Wintergäste. ...

Adolf Ludwig,

Tapezierer u. Dekorateur

Hirschberg i. Schl.,

Außere Burgstr. 13, am Torberg

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher ins Fach
schlagenden Arbeiten.

Dein Schicksal

verkünd. d. Sterne. Näh.
Ausst. erteilt P. Müller,
Kaiser-Friedrichstraße.

Verloren

1 Portemonnaie mit Inh.
von Briesterstraße bis
Wiener Café von armer
Kriegerfrau. Der ehrliche
Fund wird geb., dasselbe
im Polizeiamt abzugeben.

Verloren

am Montag abend zwisch.
1/25 und 5 Uhr von der
Bichten Burgstraße bis
Wendenburg ein

grünbl. Umschlagetuch

mit grauen Streifen von
armer Witwe. Abzugeben
gegen Belohnung in der
Expedition des „Boten“.

Seemann,

34 Jahre alt, wünscht
mit anständigem Mädchen
(nicht unter 25 Jahren) in
brieflichen Verkehr zwecks
Heirat zu treten. Krieger-
witwe mit Kind ange-
nehm. Offerten mit Bild
unter P 906 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Landwirtstochter,

evang., vermög., wünscht
Herrn mit Grundstücken oder
in sich. Post., ohne Aus-
nicht unter 42 J., zwecks
Heirat l. zu l. Offerten
unter D 139 an die Expe-
dition des „Boten“ erbet.

Damen u. Herren jed.
Stand. erhält. fr. reell u.
diskr. pass. Heirats-Vart.
vermitt. durch die behörd-
lich genehmigte Adressen-
u. Vermittlungs-Zentrale
Dortmund 321. Verlang.
Sie sofort kostenlose Aus-
kunft. Rückporto beifüg.

Cunnersdorf.

Sonntags, d. 6. 12. 19,
Ausgabe d. Brotkart. pp.
wie üblich vormittags
von 8—10 U. Donnerst-
tag, den 4. 12., und Frei-
tag, den 5. 12., bleibt das
Meldeamt geschlossen.

Der Gemeindevorsteher.

Freitag, den 5. Dezbr.,
vormittags 11 Uhr, ver-
steigere ich in Aukt., Vie-
terversammlung Gasthof
„zur Gieße“:

ein Vertiko und einen
Spiegel
meistbietend gegen Bar-
zahlung öffentl. zwangs-
weise.

Spiller,
Gerichtsvollzieh. i. Hirsch-
berg.

Herzliche Bitte

um Weihnachtsgaben,

Kleidungsstücke, Geld,

Schwaren, Spielzeug

für das Kinderheim,

Hirschberg, Sand Nr. 2.

Auf Wunsch Abholung.

1 Plüschhut gefunden.

W. Paul, Hirschdorf.

Entlaufen

ein junger Schäferhund,

hellbraun, m. lang. Hals-
setze. Gegen Belohnung
und Futterkosten abzugeb.

Seidorf i. M.,
Throsterhaus Nr. 8.

Täglich

frisches Gemüse

verkauft
bomitzer Milchhalle.

6 Stühle i. Esszimmer
in schwarzer Politur
und ein mittelgroßer
Teppich für Esszimmer
zu kaufen gesucht.
Angebote unter C 182 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Sehr erhaltene, gebrauchte
Schreibmaschine**
(Schrift) bald zu H.
gekauft. Ang. u. M. 19
an d. Exped. d. „Boten“.

Blei.

Für Bleirohr, Bleiabfälle
je sahle M. 2.00 per kg.
Zufendung sof. a. Fracht-
gut gegen Nachnahme.
Hietzschstr. Bremen 19,
Hienbergstr. 30/32.

Suche

**Parkwagen od. Selbst-
fahrer, sonst i. Wagen,**
vielleicht m. Nordgeflücht,
für Einspänner zu kaufen.
Offerten unter F 3777 an
den Generalanzeiger erb.

Ant.- u. Papierschränk
zu kaufen gesucht.
Angebote unter O 861 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Heu und Hafer

kauft jed. Post. zu höchst.
Preisen

Spediteur May,
Promenade 27.

**Kaufe jeden Posten
Hafer und Heu.**
Fritz Schiller,
Grunerstr., Paulinenstr. 5

Streu- u. Futterstroh
sowie Brennholz
ab B. Winkler,
Dorfstr. 10.

200 Ztr. Hafer
mit hohem Vitergewicht
verkauft
Hermann Deide, Ober-
Hanserndorf,
Kreis Goldberg Schl.

4 Fuder Dünger
gegen Heu umzutauschen.
Otto Knobloch, Pferdeh.,
Walterstraße 2.

Mohnmühle
mit Schwungrad,
neu od. geb., zu kaufen
gesucht.
Hof. Hilber, Seiborf 50.

**Ich suche einen großen
Posten
Fichten-Schneeflocken**
zu kaufen und bitte um
Angebote.
Hofmeister Zehner,
Stedorf i. R.

14 Preuss.-Südd. (240. Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 22. Ziehungstag 2. Dezember 1919

Auf jede gewogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen,
und zwar je einer auf die Losse gleicher Nummer in den beiden
Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 15000 M 109340	10 Gewinne zu 6000 M 31954 60318 63224 76983 83684	82 Gewinne zu 3000 M 10347 18020 23123 24273 32829 34833
68349 38501 48627 47749 55362 64077 65003 68564 68674 72720	72726 82467 89289 98822 102433 102904 113017 120740 123717 124264	126773 141408 155901 162873 163165 164469 169945 170784 189347
102448 211229 213202 220750 220681 233613	152 Gewinne zu 1000 M 4436 7778 10823 19794 25436 33048	34931 41080 45073 45437 47079 49216 49529 59531 57896 58195 58660
65439 68036 67158 67704 68796 70763 71082 72424 77017 78433 80686	80594 82051 82352 85268 89006 106768 107981 108067 110901 112804	123219 124037 127255 130973 134535 139119 141783 141834 144042
144848 149992 151701 153679 155137 157156 157481 157934 160835	171121 174784 176118 181554 182182 184608 185060 191803 191962	193283 198492 198694 209312 209509 219901 214380 227443 238480
232256 233893	194 Gewinne zu 500 M 7218 9749 14397 18047 22504 22768 23296	25999 26204 34195 34407 40745 40804 50370 51831 53480 53820
54969 58767 61436 60040 67039 71991 78141 80503 81226 81358	82887 85052 85417 88361 88139 88317 88975 89368 90708 92584	93750 94962 95985 90531 99684 101763 104216 104507 106326 106796
109131 109182 111903 112914 113056 116157 123117 123469	125195 136889 137043 136601 132896 136480 139133 136436 139279	143092 147069 148361 150434 151355 151655 156668 158070 159035
159524 161639 164649 164670 165004 170804 171823 174234 174487	176820 183658 185544 188120 188583 192305 193312 199247 207016	209347 209694 111221 210638 227495 230046

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 1000 M und Prämie 300000 219230	3 Gewinne zu 15000 M 218283	4 Gewinne zu 5000 M 101170 152763
36 Gewinne zu 3000 M 33280 35048 60508 68817 69927 69951	103603 104349 111560 120058 139114 139683 142208 159006 171291	180647 189923 189433
35 Gewinne zu 1000 M 404 5661 58858 59048 27756 34181	51253 52804 67709 75179 76997 93588 95990 101590 102912 112035	112008 113040 128007 130733 133589 136780 141774 146317 148823
151223 154099 161433 160064 171180 171717 171829 175758 175773 179267	183458 190646 204308 214833 217393 219512 231692 232408 234442	134 Gewinne zu 500 M 805 1434 2294 5129 16291 17790 20489
23112 31184 40887 47878 53790 53666 54426 55515 58066 70919 73539	76540 78663 87973 91412 95422 97244 101034 106872 107509 118244	116288 119092 120921 131423 134664 136991 138079 140681 141068
144640 145965 146146 147403 149375 150629 155209 156003 156480	157436 163293 163299 168248 175416 180836 183783 188894 196366	198860 199291 200450 204180 210297 210850 214618 230189 238084
230028 238197 231090		

**Kaufe alte Feldbluse, auch
verr. Angeb. m. Preis-
angabe u. O 171 a. d. Bot.**
**Kaufe gute, getrag. Dose,
Bib. od. Militär. Preis-
angebote erbeten unter
N 170 an den „Boten“.**

Ein Jagdgewehr

oder doppelläufig. Jagd-
Karabiner, desgl. 1 Paar
Militärkleid od. Schütz-
schuhe, Gr. 27, neu, zu H.
gekauft. Offert. m. Preis
unter A G 375 postlag.
Petersdorf i. Mab.

**Gebr., aber gut erhaltene
Schlafzimmer-Einrichtung
zu kaufen gesucht.**
Offerten unter B 159 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Gebrauchter, gut erhaltener
Photo-Apparat**
mit guter Optik zu kaufen
gesucht.

Willmann, Hirsberg,
Poststraße 2, H. links.
Eine gut erhaltene
Kinder-Metallbettstelle
und ein gut erhaltenes
einf. Sofa zu kaufen ges.
Angeb. an Frau Martha
Schmidt, Schmiedberg i.
Mab., Viehauer Str. 42.

**Starke Nähmaschine,
noch gut erh., zu kauf. ges.**
**Sattler Hauptmann,
Schreiberhan.**

**Broschürenausg.,
Größe 1,50—1,80, geb.,
aber noch gut erh., sucht
mit Preisang. zu kaufen**
Franz Poloczek,
Hrnsdorf i. Mab. Nr. 167

**Kleiner eiserner Ofen
von einer Kriegerwitwe
zu kaufen ges. Offert. m.
Preisangabe und. M 169
an d. Exped. d. „Boten“.**

**Zu kaufen gesucht:
mob., gut erh. Gasfrone
für Wohnzimmer, hänge-
licht, desgl. Flurleuchte,
Gef. Angeb. unter D 183
an d. Exped. d. „Boten“.**

**Fine Gläser, Tassen,
Porz., Schmuckgegen-
stände und Silbergegen-
stände zu kaufen gesucht.**
Angebote erbeten an
H. Wanner b. Ehrenberg,
Standsdorfer Str. 32a.

Puppen-Perücken
werden gefertigt
für ausgeklümmte Frauen-
haar kost.
H. Ehrenberg, Friseur,
Schmiedberger Str. 21.

Gebr. Geigenkasten
zu H. gef. Richtigfänger,
Grunerstr. Nr. 170.

2 weisse Bettbezüge
und

1 Dutzend Servietten
(Friedensware), noch so
gut wie neu, zu verkaufen.
Offerten unter L 190 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

16 000 Mark
als 2. Hyp. auf Haus in
Landeshut i. sof. gesucht.
Off. G 876 an d. Boten.

10- bis 12 000 Mark
zu 4-4 1/2 Prozent
sind auf gute 1. Hypothek
durch mich auszuliehen,
ferner habe ich Kapital
in jeder Höhe auf solche
1. und 2. Hypotheken an-
zuliegen.
M. Conrad, Hirschberg,
Kaiser-Friedrich-Str. 15a.
Tel.-Nr. 208.

6000 Mark
zu 3 Prozent auf Grundst.
oder Landwirtschaft bald
zu vergeben. Zu erfragen
Bitterthal i. R. Nr. 79.
H. J.

8000 und 9000 Mark
sind auf 2. Hypothek für
Stadt- u. Landgrundst.
zum 1. Januar 1920
H. Schulz,
Krummhölz i. R. Nr. 24.

**25 000 Mark und
4000 Mark**
goldfärbere 1. Hypothek
von Selbstgebern zu lei-
hen gesucht.
Off. unt. P 150 an Bot.

**Privatmann gibt Geld-
darlehen jedermann.**
Sinf. Web. Meier,
Berlin, Brückenstr. 2.

2400 Mark
kirchliche Gelder sind auf
höhere Hypothek s. 1. Ja-
nuar od. später im Sam-
oder geteilt, auszuliehen
durch Pastor Jeller in
Volgisdorf.

Teilhhaber
zu höchst rentabl. Unter-
nehmen in der Bleich- u.
Aluminium-Industrie, nach
Vorzugsanstellung f. bald
gesucht. Off. unt. U 184
an d. Exped. d. „Boten“.

**Wer borgt einer freih.
Wittfrau auf pünktl. von
Abzahlung 150 M. Off.
unt. J 144 a. d. „Boten“.**

1000 Mark
sind zu leihen gesucht
gegen Sicherh. u. Zinsen.
nur von Selbstdarlehner.
Gef. Offert. u. N 199
an d. Exped. d. „Boten“.

700 Mark
Kriegsanleihe
bei vollem Wert zu verk.
Offerten unter H 187 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Grundstück
mindestens 600 Qm groß
für Gartenanlage gezeig.
Nähe der Wilhelmstr. od.
Bahnhofstr., zu kaufen od.
pachten gesucht. Angeb.
unter O 149 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Einmündigenschein
mit Bierschein, ist bald
zu verkaufen. Off. unter
H 143 an d. „Boten“ erb.

Logierhaus
bald od. spät zu verm.
od. pachten ges. Darin ex-
fahren. Kaufm. l. gef. Off.
unter W 178 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

**Ein aufgehendes
Geschäft**
in jed. Branche, in beläst.
Straße Hirschberg, such-
lung, freibauer Kaufm.
od. einen haff. Laden zu
mieten. Angebote unter
P 172 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Gut eingeführtes

Ofenbau = Geschäft

in nicht zu kleiner Stadt — evtl. mit Hausgrundstück — sofort zu kaufen gesucht. Auch Mitteilung, wo Gründung eines solchen Geschäftes aussichtsreich und erwünscht, erbeten.

Angebote unter **K. 145** an die Exped. des „Boten“.

Kaufe sofort oder zum 1. Jan. ein gutgehendes Bortischgeschäft. Zuschriften unter **A 180** an d. Exped. d. „Boten“.

Geschäftsrückst. Fachleute suchen Gasthaus, Restaurant oder Logierhaus vor bald oder später zu pachten. Kaution vorh. West. Off. an Paul Mühlh. Pilsener Durgstraße 66.

Suche dringend gute Landwirtschaften, aller Größen, Villen, land- u. bogenhäuser für Schnellentschl. Käu. (wenn möglich), schneller Verkaufsabschl. Bitte um Angebote.

Hugo Helm, Güter-Agentur, Breslau 5, Bohrauer Str. Nr. 47.

Suche Bufett auf eigene Rechnung oder Post ev. auch Verkaufs- und für Blanzen, Zigaretten, Schokolade, für Komm. Caff. i. Schreiberei, Bitterthal, Krummhübel od. Bräunenberg zc. bevorzugt. West. Off. u. 900 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche eine Fleischerei zu kaufen oder zu pachten. Angebote unter **Z 179** an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche sofort oder spät. einen Laden mit od. ohne Einrichtung. u. erbitte Angb. unter **H 165** an die Expedition des „Boten“.

Schlachtvieh zu kaufen u. Melas Schlachtereier, Brückstraße Nr. 9. Tel. Nr. 609.

Mittelschweres, braunes Arbeitspferd zu verkaufen Hotel A. Braun, Girschberg, Bahnhofstraße.

Hohle Zinsen

durch Renten. Kranke erzielen inf. ärztlichen Attest noch erhöhtes Einkommen. Anträge nimmt entgegen Bankvorstand a. D.

Werner, Cunnersdorf i. R. Jägerstraße 11.

In kapitalfeindlicher Zeit rettet man Gelder durch

Prämien-Depot,

welch. immer dispon. werd. kann. Ausb. erteilt Bankvorst. a. D. **Werner, Cunnersdorf i. R.**, Jägerst. 4. als Weilan., noch us. Geschenk d. größt. dauernde Freude.

Kriegsanleihe

in jeder Höhe kauft gegen bar Hans Hinderer, Breslau V, Schmiedtiner Stadtgr. 16, Tel. 6399.

Waldbestände

mit oder ohne Grund und Boden, gegen sofortige bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Vermittler zahle 3 Prozent! **Willy Mentze, Cunnersdorf**, Friedrichshof, Tel. 677.

Zu kaufen gesucht:

kleine Besitzung

von ungefähr 30—50 Morgen, bei sofortiger Auszahlung der ganzen Kaufsumme. Ausf. fürliche Angb. unt. **E 140** an den Boten erbet.

**Achtung!**

Es stehen folgende

**Pferde zum Verkauf und Tausch:**

1 schwarze Stute, stark gebaut, ca. 160 cm groß, ohne Fehler.

1 1-jähriges Fohlen, braun, schön gebaut, auch mehrere Ponys in allen Größen.

P. Felgenhauer

Cunnersdorf, am Bahnhof Rosenau.

Perfekte Kontoristin,

für in Buchführung, Korrespondenz selbständig arbeitend, bei hohem Gehalt per 1. Januar event. später gesucht. Es kommen nur Bewerberinnen mit mehrjähriger Praxis in Frage. Gefl. ausführl. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften etc. unter **L 168** an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Eine hochtrag. Nutzkuh

zu verkaufen Reibnitz Nr. 132.



Nächsten Donnerstag, den 4. d. M., steht ein Transport

Bautzener Rasseferkel

im Gasthof „Goldener Greif“ in Girschberg zum Verkauf.

Verger, Handelsmann, Illersdorf-Liebethal.

Meerete**Schaf**

zum Dekorieren hat noch gegeben d. Cuander, Straupitz 1.

Eine Siege zu verkaufen Sonntag 17.

Gr., Ht., 2 J. alt. Siegenbod. 1 B. neue halbi. Stiefel u. 1 Paar gute, braune Schnürschuhe für Herrn zu verkaufen Warubrunn, Girschberg, Straße Nr. 68.

Schlachztieren aller Art

zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z 760** an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein Schaf zu verkauf. Sechshütte 23.

Kaninchen.

14 Stück, weiße u. Schd., halbwachsl., ca. 3—4 Pf. schwer, zu verkaufen. Paul Felgenhauer, Cunnersdorf, am Bahnhof Rosenau.

Im Waisenhaus,

sehr wachsam u. geflügel. fromm, schönes Tier, zu verkaufen Bahnhofstr. 47.

Abtun!

2 junge Deutsche Schäferhunde, la. rassetreue Tiere, 1 Wolfspitz, 1 Boht, sehr wachsam und stubenrein, 1 Rattler, 5 Monate alt, schon wachsam, schönes Tierchen, zu verkaufen Girschberg, Sand 38, II L.

Vertretungen

aller Art für Riesengebirge u. Umgeb. von Girschberg sucht lang. streb. Kaufmann. Angebote sind unt. **R 173** an die Exp. des „Boten“ zu richten.

Jüngere Bäckergeselle

sucht Stell. z. weit. Ausb. Angebote erbeten an H. Kunkel, Buzlau, Kronweg Nr. 1.

Kaufmann,

roulin., sucht p. bald oder Anfang Januar Stellung als Geschäftsführer, Verwaltung, Kassier, Lagerist, Reisender zc. Branche gl. Werte Angebote erbet. an Paul Weib, Girschberg, Mittelstraße 11.

Gehilfener Herr

sucht Nebenbeschäftigung, Vertretungen, Vermittlungen schriftliche Arbeiten pp. Off. unt. **C 160** an d. Exped. d. „Boten“.

Erfahrener, tücht., älterer Kaufmann

sucht für dauernd od. vorübergehend, auch tage- od. stundenw. Beschäftigung. Offerten unter **N 148** an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wer guten Vorkost

sucht, sende seine Adresse u. V 155 an d. „Boten“.

Bäckergeselle,

aus Gefangenschaft, wurd. 28 Jahre alt, kräftig, mit Brot- und Feinbäckerei vertraut, sucht Stellung. Feind, Löwenberg, Schmiedestraße 78.

Steinspalter

best. sof. ein. Zu melden Küllner-Str. oder Saden-Str. 15, Wornbrunn. P. N. a. i. d. Tiefbau-Gesellschaft Wornbrunn.

Maurer- und Zimmer-**Lehrjunge**

best. zum 1. April 1920 oder auch früher bei gut. Anfangslohn ein Wilhelm Brückner, Maurer- u. Zimmermeister, Bism. Nr. Löwenberg.

Einem tüchtigen, jüngeren**Schuhmacher-****Gehilfen**

sucht sofort D. Mattern, Schuhmacher, Seibitz Nr. 131.

Tücht. Tischlergehilfen

sucht bald A. Scholz, Krummhübel i. Mts. Nr. 24.

Suche für sofort einen tücht. Bürstenmacher.

Wm. Reichelt, Girschberg, Richte-Burostraße 16.

Tüchtige**Großschneider**

für seine Herrenschneiderei können sich in dauernde Stellung sofort melden. Tarifliche Entlohnung.

Firma Joh. Sroka,

Inhaber E. Seliger, Reiche, Kronprinzenstraße Nr. 1.

Schuhmachergesellen
sucht für bald
Jung Scholz, Schuhwar-
Geschäft,
Rävenberg i. Schl.

**Ein tüchtiger
Holzschleifer**
wird zum baldigen Antr.
gesucht.
Fabelschleifer Kessler,
Giersdorf i. M.

Tücht. Friseurgehilfe
22 Jahre alt, sucht bald
Stellung. Zuschriften an
Willy Weirauch,
Landeshut, Oberstr. 29.

Ein Arbeiter
zur Landwirtschaft zum
1. Januar 1920 gesucht.
Feldrich, Reibnitz Nr. 49.

**Suche bald
tüchtigen Kutscher
oder Fleischergesellen.**
Erst Schiller, Tannenberg,
Boulinenstraße 5.

Kassierlehrling
zum Weiterlernen oder
Boulinen zum sol. Antr.
in Hotel gesucht. Off. u.
M 147 an d. „Vote“ erb.

Laufburschen
für einige Stunden täglich
sucht der sofort
Havana-Club.

Verkäuferin,
welche auch schriftl. Arb.
erledigen kann, sucht für
sofort
Havana-Club.

Kontoristin,
durchaus selbständig in
Buchführung u. Korresp.
(Stenographie u. Schreib-
ben) gesucht für 1. Jan.
oder bald. Off. u. R 885
an d. Exped. d. „Vote“.

Junges Mädchen
sucht Anfangsstellung in
Büro. Offert. unt. D 161
an d. Exped. d. „Vote“.

Tüchtige Verkäuferin,
mehrere Jahre in d. Kon-
sumwarenbranche tät. gewes.,
sucht per 1. Jan. passende
Stellung (oder später).
Offerten unter P 163 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Tüchtige Verkäuferin,
völlig selbständig, sucht
per 1. Januar oder später
Stellung, gleich welcher
Branchen. Off. u. G 164
an d. Exped. d. „Vote“.

Verkäuferin
sucht Stellung, event. auch
Zuschüsse zu Weihnachtst.
Off. G 186 an d. „Vote“.

Büstenfleber u. -Bezieher,
sowie
Bau- und Möbeltischler
stellt für dauernde Beschäftigung ein
C. Freudiger, Büsten- u. Holzwarenfabrik,
Somnitz im Njab.

Verkäuferinnen
für Weiß- und Wollwaren, Wäsche, Schürzen
zur Anshilfe gesucht.
I. Königsberger.

Fräulein
für leichtere Kontorarbeiten,
gute Handschrift Bedingung.
Maschinen-Schreiberin, per so-
fort gesucht. Gest. Angebote
mit Zeugnisabschriften unter
K. 107 an den „Vote“ erb.

Tücht. Stenotypistin,
auch für leichtere Kontor-
arbeiten für sol. gesucht.
Nähe von Girschberg.
Offerten mit Zeugnisab-
schriften an die Exped. d.
„Vote“ unt. D 873 erb.

**Suche per bald für mein
Schokoladen-
geschäft ein grund-
ehrliches, solides
Lehrmädchen**
aus guter Familie, gute
Rechnerin, in angenehme
Stellung. Anfangsgehalt
monatlich 30 Mk.

M. Henske,
Bahnhofstraße 43,
neben Café Hindenburg.

Einfache Stütze
nach außerhalb, die sämt-
liche Hausarb. mit über-
nimmt, gesucht. Zu erst.
bei Pariser, Markt Nr. 5.

Reißes Fräulein,
Waise, 20 Jahre,
sucht per 1. 2. 20. eb. fr.,
Bürostelle. Selbst. ist gut
vertraut mit sämtlichen
Kontorarbeiten und zur
Zeit noch bürotätig. Da
sehr intellkt., würde die-
selbe auch zeitweilig mit-
reisen. Gest. Antrag. u.
K 879 an d. „Vote“ erb.

Gesucht
für bald ehehch., anstän-
dige
Dienstmädchen.
Kandidelei Martin.

**Suche für Renjahr 1920
anständig, fröhlich, Mädchen
oder einfache Stütze
bei Familienanschluss.
Franz Brömmberg, Girschb.,
Schützenstraße 22.**

**Suche zum 2. Jan. 1920
gebild., zuverläss., ehehch.
Mädchen**
für Küche und alle Haus-
arbeit, welches auch im
Bedienen der Gäste pers.
ist. Meld. mit Zeugnis
persönlich bei
B. Schindler,
Gasth. zu d. drei Kronen,
Schneeberg i. M.,
Markt 46.

Tüchtig. Alleinmädchen
für bald oder Renjahr
oder Anshilfe sol. gesucht.
Franz Brömmberg, 7a.
Girschberg, Rosenau 7a.

Tücht. Küchenmädchen
für sofort oder 15. Desbr.
gesucht.
Hotel Wang, Bräunenberg.

**Ordentlich. u. händliches
Alleinmädchen**
aus achtbarer Familie
in kinderlosen Haushalt
für bald oder später gel.
Gute Behandlung.
H. Becker, Lehrer, Eben-
thal, Nr. Landeshut.

**Besseres, zuverlässiges
Alleinmädchen
oder einfache Stütze**
zu 3 Personen f. besseren
Haushalt gesucht. Angeb.
unter H 47 an die Rund-
schau, Wurmbeuren erb.

**Kraft. Mädch. u. 18 J. in
Landwirtschaft zu vergeb.**
Nab. Mühlgrabenst. 17, I.

**Beides kinderl. Ehe-
paar nimmt
Mädchen,
3 Monate alt, in gute
Pflege geg. mon. Verg.?**
Off. T 153 an d. „Vote“.

**Junges, ehehch.
Tage mädchen**
per 1. Jan. 1920 gesucht.
Wilhelmstr. 71, parterre.

Als Wirtin
zu einsehn., besser. Herrn
suche Stellung bald oder
später, firm in Küche und
Haus. Off. unt. K 857
an d. Exped. d. „Vote“.

**Empl. mich als Köchin
in besseren Haushalt.**
Hilfe erbeten.
Gest. Off. J 856 an Vote.

**Gesucht zum 1. Januar
für Berl.-Steglich in fein-
ruhigen Haushalt, 4 Er-
wachsende, ehehch., tüchtiges
Alleinmädchen.**

**Dr. Rechnungsst. Schmidt,
Berl.-Steglich, Breitest. 23.**

Weiteres Mädchen
sucht zum 2. 1. 20 Stell.
in Girschberg in frauenst.
Haushalt. Off. L 146 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Tüchtiges
Mädchen**
für Küche u. Haus gesucht,
das auch die Pflege von
Biegen mit übernimmt.
Fr. Regierungsrat Bauer,
Girschberg,
Bahnhofstraße Nr. 43.

Ein Fräulein oder Frau
für die Wäscheküche für
jetzt od. 1. Jan. gesucht.
Krankenhaus Löhn.

Hausmädchen
für 15. Desbr. bei höchst.
Lohn gesucht.
Musikdirektor Scholz,
Barban i. Schl., Schul-
straße Nr. 5.
Fernsprecher Nr. 168.

25jähriges Mädchen
aus guter Familie, in
allen häuslichen Arbeiten
erfahren, sucht Stelle als
Stütze.
Angebote unter P 141 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Ein Mädchen
für die Winterkation sof.
gesucht.
Willa Grubmann,
Krummhölz.

Dame,
b. spät. Logierhaus über-
nimmt, w. sich in solch
einem Hause bald od. sp.
in Küche u. Betrieb, darin
nicht unerf., ohne gegenf.
Vergütg. od. Taschengeld
zu betät. u. vervollkommen.
Off. u. V 177 an „Vote“.

Vorschuss-Verein zu Girschberg.
Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr
im Hotel zum „Schwarzen Adler“

General-Versammlung.

Achtung!
Elektromonteur!
Sonntag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr im
Gasthof zur alten Hoffnung

Branchen-Versammlung.

General-Versammlung.

Dame
(Waise) f. bald od. spät.
ohne gegenf. Vergüt. oder
Taschengeld Aufnahme in
a. Hause i. Hilfe d. Haus-
frau, in Küche, Haushalt,
Logierhausbetrieb nicht
unerf. od. Anst. d. h.
gute Behandl. Off. unter
U 176 an d. „Vote“ erb.

Dienstmädchen
sucht
Frau Dachbendermeister
Herrmann,
Giersdorf (Ruska).

Hotel „Rühz“
Bräunenberg,
sucht zum 15. Desbr. 1919
zwei tüchtige

Küchenmädchen
bei hohem Lohn.

Verfeht. Köchin
per 15. 12. oder 2. 1. in
Logierhaus und Pension
nach Bräunenberg gesucht.
Meldungen mit Anst.
der bisherigen Stellen i.
Gehaltsanfr. unt. T 177
an d. Exped. d. „Vote“.

Such. Zimmermädchen
welches auch servieren k.
per 15. Dezember gesucht.
Willa Dams,
Ober-Krummhölz i. M.

**Wohnung von 3 Zimmern
und 2 Mansarden**
wegen Todesfalls zu ver-
mieten beginn. gegen ein-
3-Zimmer-Wohnung zu
austauschen, ob. d. 1. u.
2. Zimmer abzuvermieten.
Off. Friedrichstr. 2a, 10.

Log. u. bog. Derrnstr. 10.

Er. Speiserverkäuferin.
Nähe der Bahn, mit groß.
Hof und Gartengrundst.
sofort zu vermieten.
Gärtner,
Franzstraße Nr. 7, 1. M.

Lokal
in guter Geschäftslage
bald oder später zu
vermieten.
Offerten unter H 99 an
d. Exped. d. „Vote“.

General-Versammlung.

Achtung!
Elektromonteur!
Sonntag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr im
Gasthof zur alten Hoffnung

Branchen-Versammlung.

General-Versammlung.

Frühstück-Stuben

Wilhelmstraße 55.
Einzig am Platze.

Warme und kalte Küche

zu jeder Tageszeit.

3 Zimmer,
möbliert oder unmobiliert,
zu vermieten.
Su. erfragen Siegestr. 12,
partierte rechts.

Möbliertes Zimmer in
Günthersdorf, Kochstr. 8,
für 1. Januar 1920 an
Damen zu vermieten. Näh.
Schirmfabrik Hopfstr.,
Schildauerstraße.

Freundl. möbl. Zimmer
für bald oder 15. Dechr.
von 2 Damen gesucht.
Su. erfragen bei Wolltalla,
Priesterstraße 9.

**Junger Mann sucht
volle Pension**

per 1. Jan. 1920. Angeb.
mit Preis unt. A 158 an
d. Erheb. d. „Voten“ erb.

Stube mit 2 Betten und
Rochaleg. Sand 45, I. I. d. Erheb. d. „Voten“ erb.



Sonabend, den 6. Dezember 1919:

Monatsversammlung

im Vereinslokal „Graf Moll“, Sand Nr. 47.
Beginn pünktlich 7½ Uhr.
Vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder dring.
erwünscht. Gäste herzlich willkommen.

Sonntag, den 7. Dezember 1919, vorm. 8½ Uhr
auf dem Hartauer Ererzierplatz:
Eritklassig. Verbandswettspiel

S. B. Warmbrunn I.
gegen

S. B. Girschberg I.

Nachm. 2.10 Uhr ebenfalls Ererzierplatz Hartau:
S. B. Warmbrunn II.
gegen

S. B. Girschberg II.

Der Vorstand.

Café Hindenburg
Kroll's Diele

Heute Donnerstag:

**Grosses Extra-
Künstler-Konzert
(Walzer-Abend)**

Anfang 1/8 Uhr.

Um gütigen Besuch bittet

H. Kroll

Hotel Rübezahl, Brückenberg.

Sonntag, den 7. Dezember 1919:

**Einweihungsfeier
verbunden mit Tanz.**

Anfang 4 Uhr.

Klaus Hansen u. Frau.



Zur Uraufführung

1000 Besucher

Ein gewaltiger Erfolg!

1000 Besucher

haben mit größtem Beifall
den Sensations-Film

„Der goldene See“

aufgenommen.

1000 Besucher

können Sie fragen, ob das wahr ist!

**Hirschberger
Lichtspiel-Haus.**

Vornehmste Lichtbild-Bühne.

:: Direktion: G. Hohmann. ::

Konzerthaus.

Sonabend, d. 6. Dezbr. abds. v. 7 Uhr ab:

**KONZERT
des städtisch. Orchesters.**

Für die Konzertteilnehmer
von 9 Uhr ab

Um recht zahlreichen Besuch bittet
das städtische Orchester.

Galerie Warmbrunn,

Kurpromenade.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag
von 3¼ Uhr ab:

Nachmittags-Konzert

bei freiem Eintritt. * Gute Bewirtung.
Aufmerksame Bedienung. Angenehme Durch-
wärmung aller Räume der Galerie durch die
fortgeschrittenste zentrale Dampfheizung. In allen
** Räumen elektrische Beleuchtung. **

**Café
Monopol**

Wilhelmstraße 55.

Täglich

**Künstler
Konzert.**

Jung., anständ. Mädchen
sucht Logis. Offert. unt.
W 156 a. d. „Voten“ erb.

Herr sucht

möbl. Z. ohne Pension.
Offert. unter J 166 an d.
Erheb. des „Voten“ erb.

Wohnung v. 3 Zimmern,
Küche und Beigefach,
für 1. Jan. 1920 ob. spät.
in Warmbrunn, Derichsd.,
ob. Günthersd. v. 2 Dam.
zu mieten ges. Off. unt.
E 162 an d. „Voten“ erb.

Für Quartaner wird
Pension mit Beaufsicht.
der Schularb. gesucht.
Off. mit Preis n. S 174
an d. Erheb. d. „Voten“.

Möbliertes Zimmer

mit 2 Betten oder 2 ein-
zelne Stimm. f. Geschwist.
v. 15. d. M. gesucht. Event.
mit voller Pens. in Nähe
d. Volkstraße. Gest. Off.
unter K 189 an die Erheb.
des „Voten“ erbeten.

Stadt-Theater.

Donnerstag abds. 7¼ U.:
Vorstell. für die Gewer-
schaft der Angestellten:
Wie einst im Mai.

Freitag:

Nachmaliges Gastspiel
Ewald Bach-Samburg:
Fladmann als Erzieher

Komödie in 3 Akten von
Otto Ernst.

Van Hemming:
Ewald Bach.

Sonabend:
Vorstellung für den Eisen-
bahn-Verein:

Die tolle Komtesse.

Überkretsch, Jannowitz

Sonabend, 6. Dezember

Kirmesleier

verbunden mit Tanz.

Kafas, Bohnenkaffee mit
Strengeffuchen.

Es ladet freundlich ein
Wolff Döring und Frau.

1 Stuhlschlitten,
1 Wiegenpferd,
1 P. wss. Kinderschuhe
für 3 Jahre,
1 P. Gummischuhe 36
zu verkaufen
Bahnhofstraße 66, II.

Zu verkaufen:
1 starke Kruppelschlitten
(belohnt, fast neu), 1 Roll-
wagen, 60—70 Ztr. Trag-
kraft, 1 stark. Spaltstrigen
Rollschlitten, 1 starken
Rollwagen, 1 Roll-
wagenobergestell.

Zu kaufen gesucht:
jeden Posten
Wiefen, jeden Posten zu
höchsten Preisen.
R. Thiemann,
Bahnhofstraße, Schmiedeberg.

2 Pelze,
ohne Ueberzug,
2 Matratzen,
Kobbe, breitiella,
20 Strohsäcke
und Papier,
500 Handtücher
und Papier, billigt im
Hausen oder gefüllt zu
verkaufen.
Dehmel, Jauer,
Kartenstraße 20a.

Zu verkaufen 1 gebrauchte
alte Nähmaschine, 150 Mk.,
neuer, brauner Wicker
400 Mk., 1 neuer brauner
Wicker m. G. 140 Mk.,
1. Dampfkessel Gr. 42,
brauner Wicker Gr. 54,
1 Schneeschuhe, 2 m. L.
zu verkaufen bei
Gund, Sand Nr. 46.

Passende
Weihnachtsbeschenke!
Für alle Gelegenheiten, Kompl. m.
Kind. u. Noten, Uhr m.
neue, neue Sporthose,
ein. Schlitten, Gr. 43,
ein. Dampfmaschine, eleg.
Kochmaschine für Petroleum,
ein. kleine Platten-Beil-
weh, Papiergebäude.
Offerten unter F 185 an
H. Fried. d. „Boten“ erb.

Wegen Platzmangel
zu verkaufen:
ein. ein. Nistkasten-
tritt mit Gitter,
mit geschmiedetem Tor
mit geschmiedetem Tor
im Berliner Fenster
Schneeberg, Seefeldstr. 9.
11—3 Uhr zu besichtigen.

zu verl.: Felder, Rod-
wiese, 1. a. Dam-
schneise, ungeschl. Feld-
m. 3 Fld. Nistk., neue
Bauweise, reine Borsten,
1. a. hohe Damenstühle,
Schlitten, 28. 1 Paar gute
Kunstschlitten, 29.
Wandständer mit 90 Plati-
ne, 1. a. Schw. Leder-
schlitten, 5 neue a. Fell-
schlitten, 1. a. Gummischuhe, Off.
unter F 157 an d. Boten.

zu verl.: Felder, Rod-
wiese, 1. a. Dam-
schneise, ungeschl. Feld-
m. 3 Fld. Nistk., neue
Bauweise, reine Borsten,
1. a. hohe Damenstühle,
Schlitten, 28. 1 Paar gute
Kunstschlitten, 29.
Wandständer mit 90 Plati-
ne, 1. a. Schw. Leder-
schlitten, 5 neue a. Fell-
schlitten, 1. a. Gummischuhe, Off.
unter F 157 an d. Boten.

Hausfleißverein Warmbrunn.

— Eröffnung —
der diesjährigen

Weihnachtsausstellung

Glas :: Keramik :: Porzellan :: Schnitzereien
Drechslerarbeiten, Kunsttischlereien, Webereien
Spitzen :: Seidenlampen :: Stickereien
Kinderspielzeug.

Sonderausstellung

Gemälde Else Sybille Linkenbach, Hirschberg

Weihnachtslotterie

erstklassige kunstgewerbliche Gegenstände — à Los 3 Mk.

Geöffnet täglich von 10—11 Uhr und von 3—6 Uhr.

Trinken
Dr. Vetter's Tee
deutscher
Herkunft

Nach Art des in China
üblichen Verfahrens
aus deutschen Blättern
hergestellt und ein
vorzüglicher
Tee-Ersatz u. Tee-Zusatz

Er schmeckt ähnlich wie chinesischer Tee!

**Rohebaure
und Felle**

sowie
Schafwolle

kauf. zu sehr hohen Preisen.
Julius Hirschstein
& Comp.,
Warmbrunner Straße 32
(Warmbrunnerplatz).

Regenschirme

wieder eingetroffen.
Wilhelm Hanke,
Lichte Burgstraße 23.

Gehr. silberne Löffel,
Bestecks,
alten Goldschmuck

kauft Hermann Hoppe,
Schildauer Straße Nr. 10.
Fernsprecher 670.

Nur 1 Tag in Hirschberg!

**Alte Gebisse
und Zähne**

kaufe ich zu noch nie dagewesenen hoh. Preisen.

Gebisse bis 500 Mark,
Zähne von 2-30 Mark,
Brennstifte bis 60 Mark,
Platin b. 90 Mark p. Gramm.

Ankauf:

Donnerstag, 4. Dezember 1919
im Hotel Kaiserhof
von 9—6 Uhr.



**Schneeschuhe
Schneeschuhstöcke
Rodelschlitten**

empfehlen

Teumer & Bönsch

Empfehle täglich
aus eigener Räucher-
kette Räucherkerzen,
aus der Marinadenan-
st. H. Bismarck-Meringe,
Rollheringe,
marinierte Heringe.

Herbert Büchel, Kolon-
waren,
Kunnersd., Dorfstr. 108

Meine Kunden
mache ich aufmerk-
sam, daß die Preise
für sämtliche rohe
Häute und Felle
wieder gestiegen sind.
Zeidler,
Hirschberg, Sand 9.

Stückkalk

officiere ab Lager hier

Karl Schiller,
Hermesdorf (Hynast).



Schlittschuhe

in einfacher und besserer
vernünftiger Ausführung.

Eisporren

Rodelsporen

empfehlen

Teumer & Bönsch

Strumpf- und Wollwaren für den Weihnachtsbedarf.

Damen-Strümpfe schw. gew.
Paar 6.50 Mk.
Damen-Strümpfe schw. gew.
Paar 9.50 Mk.
Damen-Strümpfe $\frac{1}{2}$ gestrickt
Paar 10.25 Mk.

Damen-Strümpfe reine Wolle
gewebt Paar 14.75 Mk.
Damen-Strümpfe reine Wolle
gewebt Paar 15.75 Mk.
Damen-Strümpfe Wolle $\frac{1}{2}$
gestrickt Paar 12.75 Mk.

Herren-Strickwesten
grau gestrickt
19.75 Mk.
Herren-Strickwesten
grau gestrickt
23.— Mk.

Kinder-Sweater
stark gestrickt
10.75 Mk. 11.75 Mk.
Kinder-Sweater
fein gestrickt, reine Wolle
18.25 Mk. 21.— Mk.

Damen-Westen
stark gestrickt
18.— Mk.
Damen-Westen
fein gestrickt
20.50 Mk.

Herren-Socken
Wolle gemischt
Paar 3.95 Mk.
Herren-Socken
Wolle plattiert
Paar 7.50 Mk.

Damen-Trikot-Untertailen
13.50 Mk.
Damen-Trikot-Untertailen
18.75 Mk.

Wollne Kopftücher
8.50 Mk.
Herren-Schals
reine Wolle, gestrickt
6.75 Mk.

Blusen-Seide
Schotten
p. Meter 15.— Mk.
Blusen-Seide
Streifen
p. Meter 17.50 Mk.

Herren-Trikot-Hosen
Paar 8.50 Mk.
Sport-Lätze
5.90 Mk.
Seidne Kragenschoner
Seidne Sportlätze

Handarbeiten
in großer Auswahl
Hüte
bedeutend im Preise
ermäßigt.

Blusen
in China Crêpe,
Seide, Wolle,
Velour und Batist.

Hermann Junge
Warmbrunn, Schloßplatz.

Garnituren
in
Pelz, Pilsch
und Krimmer.

Ein gutes Buch das schönste Weihnachtsgeschenk

Der Wanderer Roman von Paul H. Hirt.
Hirt. Der Wanderer erzählt vom Leben, wie er es sah und lebt — und was seine Eltern hat, wird dabei immer erzählt, daß die eigene Seele mitleidet. Gebunden R. 5.00, gebunden R. 7.00 und 10% Zuschlag.

Fran Uebersee Roman von Fritz Hoff.
Hoff. Die Geschichte der Stimmungswanderer ist meisterhaft. Dieses Buch ist mehr als ein Roman, es ist schauerhafte Rätsel- und Rätselgeschichte. Gebunden R. 4.00, gebunden R. 6.00 und 10% Zuschlag.

Die Briefe des Fräulein Brandt
Roman von Fritz Hoff. Das Erzählende des Buches liegt in der Zeichnung einer wunderbaren natürlichen Persönlichkeit. Es zeigt tiefe Einblicke in die Psyche junger Mädchen. Gebunden R. 4.00, gebunden R. 7.00 und 10% Zuschlag.

In allen Buchhandlungen vorrätig
Rudolf Mosse, Verlag
Berlin SW 68

Fichten- und Kiefern-Klötzer
auch ganze Wald-Parzellen,
sowie Eichen- u. alle
Sorten Laub-Hölzer
kauft gegen sofortige Kasse
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Läuferstoffe,
Linoleum-Läufer,
Pollegestoffe,
Wandstühle,
Tischdecken,
Wandschöner,
Mattenen,
Einkaufstaschen,
Türvorleger,
Puppenstuben-
Tapeten,
Goldprägungen,
Zugluftschlösser
empfiehlt
Paul Müller,

Spezial-Gang,
nur Biberberg 10/11.

**Holzschlauer-
arbeiten**

in kleinen u. großer.
Posten als
Selbstarbeit
zu vergeben.
Gärtner,
Blöckfabr., Biegnitz,
Friedrichstraße 22.

So munter steigen auch Sie
bei methodischem Gebrauch der natürlichen Salz-
quellen-Produkte des Bades Münster am Stein

durch **Chlorkalzium**

unter leichter Überwindung geistiger u. körperlicher
Erschöpfung, Unterernährung, Erkrankungen usw.

zum Höhepunkt

der Lebensfreude. 'Vn alle, auch unser
Vieh, leiden unter Kalkmangel nach Feststellung
der Professoren Lohr, Frimisch, Frank usw.

aus dem d. darüber bringt das in e
kostenlos, durch das Generaldepot der
Quellensalzen v. Münster a. St. für
Ren.-Bez. Liegnitz Paul Petzold,
Bad Warmbrunn, Hirschberger-
straße 20 u. 11. auf Wunsch zugeh.
Buch



Ohne Kalk kein Leben, ohne Kalk kein Horstschlag

Königsberger

Sämtliche
Schneidereiartikel
Knöpfe + Besätze + Spitzen.

Noch nie dagewesene Preise
für

**Ziegen- Reh-
Hasen- Kanin-
Felle**

zahlen
Caspar Hirschstein & Söhne
Dunkle Burgstraße 16.

Mehrere Wagg. **Weißkraut**
und **Mohrrüben**
eingetroffen.
August Polte, Warmbrunn,
An den Ebern.

Praktische Weihnachtsgeschenke

Sport- und Straßentiefel für Damen und Herren

in erstklassiger Qualität und Ausführung.
Beste Goodyear Welt Ware
zu zeitgemäß — billigen Preisen. —

Filzschuhe

Naturbraune Knabenstiefel
besonders kräftig und gut gearbeitet
vorrätig in den Größen 27/30 u. 31/35

Reparaturen gut und schnell.

Schuhhaus J. A. Wendlandt

nur Langstraße 1
gegenüber der Adler-Apotheke.

la. Ahorn-
Laubsägeholz
Laubsägen
Drillbohrer etc.

empfehlen

Teumer & Bönsch.

Schaffstiefel
Lange Stiefel
Filzschuhe

in allen Größen,

Holzschuhe

Winterjoppen

warm gefüttert.

Joh. Dersch

Warmbrunn,

Bietenstraße 9.



Auch
ich

trage meine
sämtl. rohen
Häute und
Felle zu

Zeidler, Sand 9.

Er zahlt
die höchsten Preise.

Damen- u. Herren-
Schirme
A. Werner
Warmbrunn.

Roh-Häute
und Felle

laufen fortwährend
zu höchsten Preisen
Caspar Hirschstein
& Söhne,

Dunkle Burgstraße 16.

Sanitär-
Apparate,
Frauenartikel.

Anfragen erbet. Versandhaus
Heusinger, Dresden 130,
Am See 37.

Damenkopfwäsche

wird auch während der Gassperre ausgeführt.

Haarfärben u. Bleichen,
Handpflege, Massage, auffärben v. verblich.

Haarersatz unter Garantie!

Großes Lager in in- u. ausländischen
Parfümerien. Spezialgeschäft für
künstlerische Haararbeiten!
Haarschmuck. — Toilettenartikel.

Frisierhaus Starke,

Parfümerie- u. Haargeschäft,
Langstr., a. Warmbrunnerplatz.

Bleichsoda

in Paketen, in guter friedensqualität, soeben
eingetroffen. Bestellungen unserer Mitglieder
werden bald erbeten.

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
der Kleinhändler Hirschbergs.

K-E-G

Unsere

K-E-G

Einheitsmöbel

Küche, Wohn- u. Schlafzimmer
von Meistern der Hirschberger Innung her-
gestellt, sind dauerhaft gearbeitet, billig
und finden allgemeinen Anklang.
Kein Schund, günstige Zahlungsbedingungen.
Auskunft durch Herrn Tischlermeister Kallmich
in Hirschberg, Hellerstraße 22.

Kreis-Einkauf-Gesellschaft m. b. H.

K-E-G

Hirschberg in Schlesien.

K-E-G

Achtung!

Wichtig für Wiederverkäufer, Gastwirte, Fabrik-
kantinen und Private. Großer Posten

Zigarren, Zigaretten u. Tabak

noch vor der Steuer eingetroffen. Empfehle besonders:
engl., amerik. und ägyptische Zigaretten zu
billigsten Tagespreisen. Filiale der Großhandelsfirma P.
H. Wünsch, Lauban. En gros, en détail und Versand

Paul Krause, Schützenstr. 14,
Filial-Leiter.

Wollen Sie

Sihren Kunden eine wirklich preiswerte und in Qualität hervor-
ragende Zigarette verkaufen, dann bestellen Sie die
von mir als Spezialität geführte Zigarette

Marke „Freigraf“.

Schönes, volles Format ohne Mundstück, goldheller Tabak.
Preis p. Mille Mk. 230.00. Postversand und Nachnahme.
Engros-Versand Petzold, Warmbrunn
Hirschbergerstraße 20a I, neben der Post.

Ich empfehle mich zur Lieferung von
für Hand-, Göpel-
und Motor-Antrieb

Dreschmaschinen
Getreidereinigern,
Windfegen,
Schrot- u. Backmehlmühlen
Hausbacköfen,
Rübenschneidern,
Hackseilmaschinen,
Zentrifugen,
Buttermaschinen u. s. w.
Sämtliche Reparaturen werden
schnell u. gut ausgeführt.

Max Horter,

Werkstatt und Lager landwirt-
schaftl. Maschinen und Geräte.
Fernruf 460. Hirschberg, Contessastr. 5.

Edelstahl-Pasten aller Eisen
Lumpen Knochen,
Papierabfälle,
Metall-Abfälle,
Rohgüter
Zink
Blei usw.
verkauft sie
vorteilhaft bei
August Harwig Nachf.
Hirschberg, Jehl
nur Viehmarkstraße 6a, Fernruf 403

Lichte,

zirka 6 Stunden Brenndauer, 25 Stück im Karton
a Mk. 23.50, Postpaket 7 Karton offeriert
Alfred Karge, Breslau 2,
Alkanin-Seifen-Industrie.

Max Behrendt

Spezial-Haus für eleg. fertige Herren- und Knaben-Kleidung
Hirschberg Fernruf 528 Schildauerstraße 13

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle zu billigst berechneten Preisen:

Ulster ♦ Paletots ♦ Joppen

Elegante Anzüge in guten Stoffen

in moderner Ausführung

Bozner Mäntel :: Joppen-Anzüge

— Hochfeine —

Jünglings-Anzüge und Ulster

Stiefel-Hosen ♦ gestr. Kammgarn-Hosen

Frisch eingetroffen:

Konfirmanden-Anzüge

in blauem Cheviot

in ein- und zweireihiger Form

An den nächsten 3 Sonntagen bis Abends geöffnet.

Lederfett
schwarz und gelb,
Bohnermasse
empfiehlt
Emil Korb,
Langstraße 14.

Alkoholfreies Heißgetränk

**Silvester-
Glöckchen**

mit Punsch-Aroma.

Paul Przbilla

Likörfabrik,
Hirschberg i. Schles.,
Äußere Burgstraße 14.

**Wollene Strümpfe
Damen-Westen**

Kopftücher

in Chenille und Wolle.

Rudolf Scholz

früher Bruno Neumann
Schildauerstraße 26.

**Günstige Gelegenheit für
Weihnachtseinkäufe!**

Sehr gut erhaltene Sachen, wie: Mäntel, Kostüme,
Kleider, Röcke, Blusen, Schürzen, Sport- und
Pelzgarnituren (Jagdmuff), Hüte, Schuhe
zu verkaufen

Warmbrunn, Heinrichstr. 10.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ich mein großes Lager in:

Modernen Briefpapieren

in Kassetten, Blocks und Packungen,

Briefkarten und Kinderbriefpapieren,

Photographie-, Postkarten-, Amateur- und

Einschreibe-Alben,

Photographic-Rahmen in allen Größen,

Schreibmappen und Schreibunterlagen,

Schreibzeugen in Holz, Glas und Metall,

Papierkörben Briefkörben Formularständer

Brief- und Gelüschetinschen,

Gesellschaftsspielen :: Jugendschriften,

Bilder- und Malbücher,

Federhalter :: Etuis :: Federkästen,

Reißzeugen, Reißbrettern,

Reißschienen und Winkeln,

Farbkästen v. Günther Wagner, Farbstift-Etuis

sowie in

— sämtlichen Schulartikeln —

Abreiß-, Buch- u. Schreibtisch-Kalendern.

Wilhelm Baerwaldt

Schildauerstrasse 19.

SCHÜRZEN

besten Qualität

in allen Preislagen

für

Haus und Zierde

in hervorragender Auswahl

I. Königsberger

Zigarren

von Mk. 750.— bis Mk. 1500.— per Mille

Rauchtabak - rein Uebersee

per Pfd. Mk. 24.— Versand gegen Nachnahme oder Vor-

einsetzung des Betrages, auch an Verbraucher.

Wolschke & Förster, Bremen, Molkenstr. 29.

Schreibmaschinen,

Photo-Appar., Stativ,

Ferngl., Füllfederhalt.,

sowie alle ander. mechan.

u. optischen Geräte, auch

Damenhandtaschen und

Spangen

repariert schnellstens

Kraft, lebt Bahnhofstr.

Nr. 23,
Eing. Contessastr., Baden.

Alkoholfreies Heißgetränk

**Silvester-
Glöckchen**

mit Punsch-Aroma.

Paul Przbilla

Likörfabrik,

Hirschberg i. Schles.,

Äußere Burgstraße 14.